



Gemeindeentwicklungskonzept

MICHELBAACH AN DER BILZ

2040



MICHELBACH AN DER BILZ 2040

Gemeindeentwicklungskonzept

Im Auftrag der
Gemeinde Michelbach an der Bilz
Hirschfelder Straße 11
74544 Michelbach an der Bilz

PROJEKTBEARBEITUNG

B.A. Philipp König
M. Eng. Maxine Gesell
M. Eng. Anja Braun

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart

Tel. 0711 220041-0
Fax 0711 220041-22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>
info@reschl-stadtentwicklung.de

|||| ■ ■ = = **Reschl**
|||| ■ ■ = = Stadtentwicklung

Stadtplanung | Wirtschaftsförderung
Projektentwicklung | Kommunalberatung | Sanierung

Stand 06.02.2026

Gemeinde Michelbach an der Bilz
GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT
MICHELBACH AN DER BILZ 2040

Vorwort



Liebe Michelbacherinnen, liebe Michelbacher,
dieses Gemeindeentwicklungskonzept bildet die Grundlage für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde. Es ist das Ergebnis eines strukturierten und transparenten Entwicklungsprozesses, der in enger Zusammenarbeit zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, dem Gemeinderat sowie der Verwaltung erarbeitet und abgestimmt wurde. Die aktive Beteiligung der Bevölkerung war dabei ein zentraler Baustein, um unterschiedliche Perspektiven, Bedürfnisse und Ideen in die Planung einzubeziehen.

Im Rahmen des Prozesses wurden die bestehenden Herausforderungen analysiert und die aktuellen Ist-Stände in den relevanten Themenfeldern systematisch erfasst. Aufbauend auf dieser Bestandsaufnahme wurden in verschiedenen Handlungsfeldern wie beispielsweise Wohnen, Einzelhandel und soziale Infrastruktur gemeinsame Ziele definiert und konkrete Planungen herausgearbeitet.

Das Gemeindeentwicklungskonzept versteht sich als strategischer Leitfaden für die kommenden Jahre. Es formuliert klare Zielvorgaben und Handlungsschwerpunkte in unterschiedlichen Bereichen und dient damit als Orientierung für die Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderats. Gleichzeitig schafft es Transparenz über die angestrebte Entwicklung unserer Gemeinde und bildet eine verlässliche Grundlage für zukünftige Entscheidungen und Maßnahmen.

Ein herzliches Dankeschön allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den Mitgliedern des Gemeinderats und der Verwaltung, die sich mit Engagement, Ideen und konstruktiven Beiträgen an diesem Entwicklungsprozess beteiligt haben.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'A. Dörr', written over a light blue horizontal line.

André Dörr

Bürgermeister



Gliederung

1. ANLASS UND PROZESS	4
2. GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN	8
3. HERAUSFORDERUNGEN FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN	11
4. HANDLUNGSFELDER	16
4.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG	17
4.2 LANDSCHAFT I ÖKOLOGIE I KLIMA	27
4.3 SIEDLUNGSENTWICKLUNG I WOHNEN	30
4.4 GEWERBE I LANDWIRTSCHAFT I EINZELHANDEL	36
4.5 STÄDTEBAULICHE GESTALT I IDENTITÄT	40
4.6 SOZIALE INFRASTRUKTUR I GESUNDHEIT	45
4.7 NAHERHOLUNG I TOURISMUS I KULTUR	49
4.8 MOBILITÄT I DIGITALISIERUNG	52
5. HANDLUNGSPROGRAMM	56
5.1 STRATEGISCHE ZIELE UND PROJEKTE/PLANUNGEN	56
5.2 KLAUSURTAGUNG II – PRIORISIERUNG UND ABSTIMMUNG DER STRATEGISCHEN ZIELE UND PROJEKTE/PLANUNGEN	71

1

Anlass und Prozess

Gemeindeentwicklungsprozesse werden häufig durch Ereignisse angestoßen, die die Gemeinde zum Handeln auffordern oder durch einen Strukturwandel, der eine Neuausrichtung in der Kommune erforderlich macht. Ein solcher Gemeindeentwicklungsprozess muss deshalb die Herausforderungen einer Gemeinde ermitteln und Entwicklungsperspektiven sowie Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Dabei müssen Handlungsansätze für alle kommunalen Aufgabenfelder definiert werden. Diese werden in einem Handlungskonzept gebündelt, das als „roter Faden“ für die strategische Ausrichtung der Gemeinde für einen Zeitraum von 15 Jahren vorgesehen ist. Hierbei ist es wichtig, dieses Konzept immer wieder zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um auf Einflüsse von außen, neue Bedürfnisse der Bevölkerung oder politische Zielrichtungen, reagieren zu können.



Anlass des Gemeindeentwicklungskonzeptes

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz hat die Absicht, einen integrierten und gemeinsam mit der Bürgerschaft abgestimmten Entwicklungsprozess für die nächsten Jahre zu initiieren. Ziel dieses Prozesses ist die Erarbeitung eines Konzeptes, welches die Gemeinde – mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen – in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und für die sich abzeichnenden kommunalen Herausforderungen in der Region positioniert. Die zu erarbeitende Strategie soll in einem ganzheitlichen, integrierten Ansatz räumliche Lösungen für die zukünftige Gemeindeentwicklung aufzeigen und vorhandene Planungen integrieren.

Bei einer konzeptionellen Herangehensweise der oben erwähnten Aufgaben spielt die Frage der Identität der Gemeinde Michelbach an der Bilz eine zentrale Rolle: Wie verstehen wir uns und wie wollen wir in Zukunft wahrgenommen werden? Welchen Stellenwert haben die Siedlungsentwicklung, die Gewerbeentwicklung und der Erhalt der Landschaft? Wie ist das Selbstverständnis der Gemeinde und der Ortsteile? Dies sind in diesem Zusammenhang die entscheidenden Fragen.

Mit dem vorliegenden Konzept hat die Gemeinde Michelbach an der Bilz ihre Grundausrichtung bis zum Zieljahr 2040 definiert und einen „Fahrplan“ erarbeitet, wie die Gemeinde in den kommunalpolitischen Bereichen zukünftig handeln möchte. Am Ende des gesamten Prozesses steht ein strategisches Konzept, welches die Gemeinde für die kommenden Jahre ausrichtet und innerhalb der Region positioniert. Innerhalb des Konzepts sollen dabei auf die zentralen Fragen der zukünftigen Entwicklung von Michelbach an der Bilz Antworten gefunden werden. Was sind die gegenwärtigen Herausforderungen in der Gemeinde? Wo liegen die Leitplanken für die zukünftige Entwicklung von Michelbach an der Bilz? Welche Themen sind für Einwohnerinnen und Einwohner sowie für Politik und Verwaltung von besonderer Bedeutung und welche Impulse können diese Akteure geben?

Nachdem der Fokus der Gemeindeentwicklung zuletzt verstärkt auf der räumlichen Neuausrichtung der Gemeinde und der Konzentration der kommunalen Infrastruktur lag, werden die zukünftigen Herausforderungen insbesondere im Bereich der gewerblichen Entwicklung und des Wohnungsbaus sowie der damit verbundenen Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklungen gesehen. Auch das Thema Städtebau und Identität soll weiter in den Fokus gerückt werden.

Der Gemeindeentwicklungsprozess in Michelbach an der Bilz

Das Gemeindeentwicklungskonzept | Michelbach an der Bilz 2040 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt. Neben der Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Verwaltung wurden die Bürgerinnen und Bürger in den gesamten Prozess miteinbezogen. Somit konnte ein breiter Konsens in den wesentlichen Zukunftsfragen, sowie Anregungen und Ideen generiert werden.



Abbildung 1: Der Gemeindeentwicklungsprozess, Reschl Stadtentwicklung

PHASE 1 | Analysephase

Neben der **Bestandsaufnahme** und **Bestandsanalyse** durch das Büro Reschl Stadtentwicklung wurde in der Gemeinde eine **repräsentative Bürgerbefragung** durchgeführt. Bei der Befragung wurden alle Bürgerinnen und Bürger über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Michelbach an der Bilz befragt.

PHASE 2 | Dialogphase

Am 11. und 12. Juni 2021 fand die **Klausurtagung mit dem Gemeinderat** und der Verwaltung statt. Es wurden die Ergebnisse aus der Bürgerbefragung zusammengefasst und anschließend die demografischen Perspektiven durch eine durch das Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung dargestellt. Die Themen Demografie | Landschaft, Ökologie, Klima | Siedlungsentwicklung (Wohnen und Gewerbe) | Zukunft Wasserversorgung wurden als Querschnittsthemen vorgestellt. Im Anschluss daran wurden auch die folgenden Handlungsfelder von den Mitgliedern des Gemeinderats diskutiert und mit strategischen Zielsetzungen und Umsetzungsschritten versehen:

- Gewerbe, Landwirtschaft, Einzelhandel
- Städtebau und Identität
- Soziale Infrastruktur, Gesundheit
- Freizeit, Tourismus, Kultur
- Mobilität und Digitalisierung

PHASE 3 | Dialogphase II

Die Bürgerinnen und Bürger wurden durch die repräsentative **Bürgerbefragung** bereits zu Beginn des Prozesses einbezogen. Dies ist das einzige Instrument, um herauszufinden, wie die Michelbacherin und der Michelbacher denkt. Die Ergebnisse der Befragung wurden im August 2021 durch eine Beitragsreihe im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Auf Grund der COVID-19-Pandemie und damit einhergehender Kontaktbeschränkungen konnte eine öffentliche Veranstaltung leider nicht durchgeführt werden.

In der darauffolgenden **Zukunftswerkstatt** konnten die Bürgerinnen und Bürger am 26. Oktober 2021 ihre Ideen und Anregungen zu den fünf verschiedenen Handlungsfeldern Siedlungsentwicklung und *Wohnen | Gewerbe, Landwirtschaft und Einzelhandel | Landschaft, Ökologie und Klima | Mobilität und Digitalisierung | Soziale Infrastruktur und Gesundheit | Naherholung, Tourismus und Kultur* für das Entwicklungskonzept einbringen. Während der Abendveranstaltung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verschiedenen Themenbereiche der Gemeindeentwicklung in moderierten Arbeitsgruppen näher betrachten und Ziele und Maßnahmen vorschlagen.

Nach einer Unterbrechung aufgrund der Corona-Pandemie fand am 04. Juli 2022 eine **Bürgerversammlung** statt, in der alle Bürgerinnen und Bürger an themenspezifischen Marktständen anhand von Leitfragen ihre Anregungen zum Gemeindeentwicklungsprozess einbringen konnten. Zudem bestand die Möglichkeit, mit den Planerinnen und Planern und den Mitgliedern des Gemeinderats über die künftigen Handlungsbereiche der Kommune zu diskutieren.

PHASE 4 | Konzeptionsphase

Die **Ausarbeitung des Gemeindeentwicklungskonzeptes** erfolgte im Sommer 2023. Hierbei wurde vom Büro Reschl Stadtentwicklung ein Handlungsprogramm erarbeitet und mit einer Finanzübersicht versehen. Die erste Vorstellung der Leitziele und Leitprojekte im Gemeinderat erfolgte am 23. September 2023 im Rahmen einer **halbtägigen 2.Klausurtagung**. Im Anschluss wurde das Gemeindeentwicklungskonzept | Michelbach an der Bilz 2040 in der Gemeinderatssitzung beschlossen.

2

Grundlagen und Rahmenbedingungen

Bei der Bestandsanalyse stehen die Betrachtungsebenen Struktur, Fläche und Städtebau im Vordergrund. Welche regionalplanerischen Vorgaben für die zukünftige Siedlungsentwicklung liegen vor? Wie ist die örtliche Infrastruktur aufgestellt? Ist eine ortsspezifische Architektur vorhanden? Wie wurden Nachverdichtungsmaßnahmen umgesetzt?

Eine Kommune muss immer auch in ihrem regionalen Kontext betrachtet werden, da Wechselwirkungen zwischen dem Gemeindegebiet und den umliegenden Nachbargemeinden und -städten bestehen. Die Themen öffentlicher Personennahverkehr, Straßenbau, Einzelhandel, Wohnungsbau und Arbeitsplatzentwicklung sollten im Idealfall interkommunal gedacht und auch geplant werden.

Zwar kann kommunales Handeln in der Regel nur auf der eigenen Gemarkung stattfinden, dennoch sind viele Entwicklungen von den umliegenden Kommunen und besonders der Region abhängig. Beispiele hierfür sind aktuell die Themen Ausbau der digitalen Infrastruktur, der nachhaltigen Mobilität und des zukünftigen Pflegebedarfs.



Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz liegt im Landkreis Schwäbisch Hall, im Südosten der Region Heilbronn-Franken. Nachbargemeinden sind Schwäbisch Hall im Norden, Obersontheim im Südosten, Gaildorf im Süden und Rosengarten im Westen. Laut dem Regionalplan Heilbronn-Franken mit Beschluss vom 24.03.2006 liegt Michelbach an der Bilz auf der Landesentwicklungsachse Stuttgart-Backnang-Gaildorf-Schwäbisch Hall und gehört dem Verdichtungsbereich im Ländlichen Raum rund um die Städte Schwäbisch Hall und Crailsheim an. Der Gemeinde kommt keine zentralörtliche Funktion zu.

Landschaftlich wird Michelbach an der Bilz durch seine naturräumliche Lage am Übergang vom Schwäbisch-Fränkischen Wald im Süden und zur Hohenloher Ebene im Norden geprägt. Im Westen des Gemeindegebiets fließt der Kocher, welcher auch teilweise die Grenze zur Nachbargemeinde Rosengarten bildet.

Die verkehrliche Anbindung der Gemeinde erfolgt durch die Bundesstraße 19, welche unmittelbar westlich des Gemeindegebiets verläuft. Ebenfalls westlich durch die Gemeinde verläuft die Bahntrasse von Schwäbisch Hall nach Gaildorf, an die im etwa fünf Kilometer vom Hauptort entfernten Schwäbisch Hall-Hessental Anschluss besteht. Die nächstgelegene Auffahrt auf die Autobahn A6 bei Kupferzell ist in etwa 20 Minuten zu erreichen.

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz besteht aus den Ortsteilen Michelbach, Gschlachtenbretzingen, Hirschfelden und Rauhenbretzingen.

Die Kommune verfügt über eine Grundschule, ein evangelisches Schulzentrum, drei Kindergärten sowie einen Seniorenpark im Hauptort Michelbach und einen Kindergarten in Gschlachtenbretzingen. In Michelbach gibt es zwei Arztpraxen und eine Physiotherapiepraxis. Das gesellschaftliche Miteinander in der Gemeinde wird durch eine Vielzahl von Freizeit- und Vereinsangeboten gestärkt und gefördert.

Im Bereich der Nahversorgung konzentriert sich das Angebot in der Gemeinde vornehmlich auf Hofläden oder Direktvermarktungsangebote der jeweiligen Erzeuger. Darüber hinaus verfügt der Ortsteil Michelbach noch über eine Bäckerei, eine SB-Bank sowie eine Postfiliale. Größere Einkaufsmöglichkeiten gibt es im fünf Kilometer entfernten Mittelzentrum Schwäbisch Hall. Außerdem befindet sich ein Penny-Markt im Bau. Die Eröffnung ist im Sommer 2026 geplant.

Historische Entwicklung

Michelbach an der Bilz könnte bereits im 7./8. Jahrhundert von bei Vellberg angesiedelten Alemannen gegründet worden sein. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1095 im Comburger Schenkungsbuch, gemeinsam mit Brecigun, Brecigun und Hirzuelden (Hirschfelden). Seit 1398 ist für Gschlachtenbretzingen der Name „Slehtenpretzingen“ gesichert, „Rawenpretzingen“ taucht in den Urkunden 1417 erstmals auf. Die unterschiedlichen Vorsilben deuten auf die Qualität der landwirtschaftlichen Böden hin, während „sleht“ (schlicht/gewöhnlich) auf gute Qualität hindeutet, sind auf rauen Böden niedrigere Erträge zu erwarten.

Als erster Grundherr in Michelbach tritt Bischof Emhard von Würzburg aus dem Geschlecht der Comburggrafen in Erscheinung, im 12. Jahrhundert war auch das Kloster Ellwangen in Michelbach begütert. Neben mehreren niederadligen Geschlechtern (Herren von Wellenstein, Herren von Heimberg) besaßen die Schenken von Limpurg größere Besitzungen. 1730 umfasste deren Herrschaft acht Höfe, zwölf Seldner (Kleinbauern) und 13 Häuser. Den Limpurgern gehörte auch die Burg Buchhorn (1357) sowie Besitz in Hirschfelden, Gschlachten- und Rauhenbretzingen (1383). Seit 1286 ist ein Bretzinger Ortsadel nachweisbar, der seit 1433 die Hochgerichtsbarkeit in Michelbach innehatte, seit 1657 besaßen sie diese auch in Gschlachten- und Rauhenbretzingen sowie Hirschfelden. Von der Hochgerichtsbarkeit abgesehen waren Hirschfelden, Gschlachten- und Rauhenbretzingen Kondominien (gemeinsame Herrschaftsbereiche) der Limpurger und der Comburger. Die limpurgischen Rechte gingen 1744 an Löwenstein-Wertheim-Virneburg über. Nach dem Ende des Alten Reichs und der napoleonischen Neuordnung 1806 ist Württemberg alleiniger Grundherr der vier Orte, die Verwaltung wurde ab 1809 vom Oberamt Gaildorf aus organisiert, seit 1973 gehört Michelbach dem Landkreis Schwäbisch Hall an. Die kommunale Gebietsreform der 1970er Jahre wurde unverändert überstanden.

In Michelbach wurde 1496 die erste Dorfordnung erlassen, seit 1670 galt sie in überarbeiteter Form auch für Hirschfelden. Weinbau ist für Michelbach ab dem Jahr 1311 nachweisbar, Ende des 18. Jahrhunderts muss dessen Bedeutung abgenommen haben, 1791 wurde die Michelbacher Kelter verkauft. 1616 wird eine Badestube in Michelbach erwähnt. Das Michelbacher Schloss wurde in den Jahren 1609 bis 1619 von den Limpurgern im Renaissancestil als Witwensitz erbaut, jedoch nie als solcher genutzt. Stattdessen beherbergte das Schloss Wohn- und Arbeitsräume der herrschaftlichen Beamten. 1935 wurde das Schloss an die Evangelische Kirche verkauft, bereits seit 1926 werden im Schloss Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

1587 wurde die Neumühle errichtet, ebenfalls ab dem 16. Jahrhundert ist der Weiler Steinbrück nachweisbar, der aus einer Mahl- und Sägemühle sowie einem Wirtshaus bestand. Der heutige Hagenhof geht auf den Weiler Hagenbach zurück, der ab 1540 nachweisbar ist, im 17. Jahrhundert aber zeitweise wüst fiel. Die bei Hirschfelden gelegene Ziegelhütte wird 1729 erstmals erwähnt.



3

Herausforderungen für Städte und Gemeinden

Bundesweit stehen alle Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen, für die neue Strategien erarbeitet werden müssen, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Weiterentwicklung der Wohn-, Arbeits- und Lebensräume sicherzustellen. Dabei ist der hohen Bedeutung der Städte und Gemeinden als Orte des Wohnens und Arbeitens sowie der Bildung, Freizeit und Kultur gerecht zu werden. Ziel ist es deshalb, die Qualität aller Infrastruktureinrichtungen, des öffentlichen Raums, der Wirtschaft und der Arbeitsplätze, der Nahversorgung, der Baukultur und Mobilität sowie des Wohnraumes und des Wohnumfeldes zu verbessern und langfristig zu sichern.

Bereits in der Vergangenheit kam es in diesen Themenfeldern immer wieder zu weitreichenden Veränderungen, welche sich auch in der Zukunft fortsetzen werden. Für die strategische Ausrichtung in der Entwicklung der Städte und Gemeinden spielen vor allem globale Herausforderungen, wie beispielsweise der demografische und gesellschaftliche Wandel, der zunehmende Bedarf an sozialer Infrastruktur, der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische Herausforderungen, neue Ansprüche an städtebauliche Strukturen, Anpassungserfordernisse durch den Klimawandel, die Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel in der Kommunikation und Information sowie finanzielle Handlungsspielräume eine besondere Rolle, die ein lokales Handeln erfordern. Um diese Zielsetzung erreichen zu können, muss der „Blick über den Tellerrand“ hinaus ausgedehnt werden, sodass unterschiedlichste und richtungsweisende Einflüsse berücksichtigt werden können.

Mehr denn je sind integrierte kommunale Handlungsprogramme, wie es das „Gemeindeentwicklungskonzept | Michelbach an der Bilz 2040“ eines ist, eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Städte und Gemeinden.

Demografischer Wandel

Während im Zuge des Demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie weniger werdenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für die Bundesrepublik sowie für das Land Baden-Württemberg erst von einem deutlich später einsetzenden Rückgang der Einwohnerzahlen als noch vor einigen Jahren aus. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg auf Basis der Zahlen vom 31.12.2023, könnte die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg aufgrund einer positiven Wanderungsbilanz noch bis zum Jahr 2045 ansteigen.

Trotz des erhöhten Zuzugs aus dem In- und Ausland und einer in den letzten Jahren leicht zurückgehenden Geburtenrate haben der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft bereits heute Auswirkungen auf die Gemeinde Michelbach an der Bilz. In den letzten 10 Jahren verzeichnete Michelbach an der Bilz einen negativen Geburtensaldo von etwa 8 Personen pro Jahr, es wurden also weniger Kinder geboren, als Menschen verstorben sind. Zunehmend kommt es daher zu einer Verschiebung der Altersgruppen in der Gemeinde. Dies führt wiederum zu spürbaren Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit“ ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Gemeinde. Einerseits muss der „jüngeren“ Bevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Gemeinde auf die steigende Zahl „älterer“ Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen. Darüber hinaus wird in Zukunft die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Leben in der Gemeinde weiter in den Fokus rücken. Dies betrifft sowohl den Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich, als auch den Bereich der sozialen Pflegedienstleistungen.



Wirtschaftlicher Strukturwandel

Ohne eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Gemeindeentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und respektable Gewerbesteuererinnahmen ermöglichen Investitionsspielräume im kommunalen Haushalt. Die Wirtschaft selbst unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel. Dieser kennzeichnet sich vor allem durch eine zunehmende Globalisierung und Verlagerung in den Dienstleistungssektor (Tertiärisierung) und betrifft sowohl Großkonzerne als auch mittelständische und kleinere Unternehmen. Die Gemeinde Michelbach an der Bilz als Kommune mit einem hohen Anteil an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor (60 Prozent im Jahr 2024) ist Teil dieses übergeordneten Trends und sollte weiterhin auf die sich ändernde Wirtschaftsstruktur reagieren bzw. ihre örtlichen Rahmenbedingungen dementsprechend anpassen.

Auch der Einzelhandel befindet sich gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der einerseits von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung und andererseits von einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes geprägt ist. Vor allem in ländlich geprägten Gebieten bzw. kleineren Kommunen und Ortsteilen ist der Einzelhandel immer weiter auf dem Rückzug, sodass die Sicherstellung einer fußläufig erreichbaren Grundversorgung, besonders auch im Hinblick auf den enormen Anstieg der älteren Bevölkerung, zu einer der wesentlichen Aufgaben für die Städte und Gemeinden geworden ist. Ein weiterer Entwicklungstrend ist das progressive Wachstum des Online-Handels, welcher die lokale Einzelhandelsstruktur immer stärker beeinflusst und Auswirkungen für die Innenstädte und Ortsmitten mit sich bringt.

Ökologische Herausforderungen

Extreme, für Deutschland bisher untypische Wetterlagen, wie beispielsweise lange Trockenperioden, Starkregenfälle mit Hochwasser oder sehr milde Winter sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und das Ergebnis der vielfältigen Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der Versiegelung von wertvollen Bodenflächen und dem Bau von neuen Gebäuden sind es vor allem die steigenden Energiebedarfe und Treibhausemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, welche den Natur- und Klimahaushalt immer noch stark strapazieren. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen von Planungs- und Baumaßnahmen auf das örtliche Klima zu beachten und negative Auswirkungen zu minimieren. Kommunale Strategien zur Anpassung an die Klimaveränderungen und die Reduzierung der Treibhausgase können den Schutz des Klimas vor Ort und der globalen Erwärmung entgegenwirken.

Gründe für die intensive Bodennutzung liegen besonders im Anstieg der pro Person beanspruchten Wohnfläche, bedingt durch die zunehmende Zahl der Single-Haushalte und den Anstieg der Wohnfläche mit zunehmendem Alter. So beanspruchte im Jahr 2024 im Schnitt jeder Einwohner in Baden-Württemberg 48,7 Quadratmeter Wohnraum für sich – Tendenz steigend. Zum 31. Dezember 2022 betrug laut „Flächenerhebung durch Auswertung des Amtlichen Liegenschaftskatasters“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Baden-Württemberg 529.627 Hektar, was 14,8 Prozent der Landesfläche entspricht.

Die tägliche Neuinanspruchnahme von überwiegend landwirtschaftlich genutzten Böden zugunsten von Siedlungs- und Verkehrsflächen, auch „Flächenverbrauch“ genannt, lag in Baden-Württemberg im Jahr 2022 bei rund 4,6 Hektar pro Tag. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden“ und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt zu schützen, haben Bund und Länder 2002 mit einer Neuauflage 2016 die bundesweite Minimierung des täglichen Flächenverbrauchs auf 30 Hektar pro Tag bis im Jahr 2030 beschlossen. Für das Land Baden-Württemberg bedeutet dies eine Zielgröße von täglich 3,0 Hektar. Als langfristiges Ziel will das Land Baden-Württemberg bis 2035 die Netto-Null erreichen.

Zur Erfüllung der landespolitischen Vorgaben müssen auf der lokalen Ebene zielführende Maßnahmen, zum Beispiel eine konsequente Innenentwicklung, umgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder die Umnutzung von Flächen nicht zu sehr belastet wird.



Mobilität

Im Jahr 2015 haben sich die Vertreter fast aller Nationen der Welt im Pariser Klimaschutzabkommen darauf geeinigt, aktive Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Der CO₂-Ausstoß soll dabei weltweit deutlich reduziert werden, um die Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Die Bundesregierung hat daher 2016 den Klimaschutzplan 2050 verabschiedet, der Minderungsziele für die einzelnen Bereiche vorsieht. Bis 2030 soll im Bereich Verkehr der CO₂-Ausstoß um mindestens 40 Prozent auf ca. 95 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente gemindert werden. Bis 2050 soll eine Verringerung auf bis zu 95 Prozent erfolgen. Dies ist nur mit erheblichem Aufwand und der Einhaltung strikter Rahmenbedingungen möglich.

Dieser Veränderungsprozess hat unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt im Moment noch überwiegend in größeren Städten ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies zeigt sich beispielsweise am sogenannten „Modal Split“, welcher die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr angibt. Die Anzahl der PKW-Fahrer ist hierbei in den Städten in den letzten Jahren stetig gesunken, wohingegen der öffentliche Personennahverkehr und Fahrrad an Prozentpunkten zunehmen konnten. Nichtsdestotrotz nimmt das Auto in ländlich geprägten Gebieten immer noch einen hohen Stellenwert ein.

In Bezug auf die Fahrzeugtechnik sowie die Vernetzung des Verkehrswesens lässt sich ebenfalls eine hohe Dynamik beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.

Vor allem für den Ländlichen Raum wurden mit der Ideenschmiede „Mobilität im Ländlichen Raum 2020“ Handlungsempfehlungen formuliert, die sich auch auf das Thema Mobilität beziehen. Viel Mobilität bei wenig Verkehr – Lebensqualität auf kürzeren Wegen lautet der Titel des Themenschwerpunktes. Hierbei sollen unter anderem die Nahmobilität im Ländlichen Raum analysiert und Potentiale für den Rad- und Fußverkehr genutzt werden. Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung werden integriert geplant, der Schulverkehr neu organisiert und zukünftige Möglichkeiten werden mitgedacht.

4

Handlungsfelder

Definiert wurden im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses sieben Handlungsfelder. Ein Querschnittsthema für alle Handlungsfelder bildet dabei die demografische Entwicklung der Gemeinde Michelbach an der Bilz, sowohl der vergangenen als auch zukünftiger Jahre, die sich auf alle Bereiche der Gemeindeentwicklung auswirkt.

Die sieben Handlungsfelder dienen der integrierten Planung und bilden die Struktur für die Diskussion im Rahmen der kommunalen Klausurtagung, der Bürgerbeteiligung und in der Konkretisierung und Umsetzung des Gemeindeentwicklungskonzepts.



4.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Bestimmt wird die demografische Entwicklung einer Kommune sowohl durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate, als auch durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen).

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung kann durch kommunalpolitische Maßnahmen nur bedingt beeinflusst werden. Um dennoch eine positive Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde zu erreichen, können verschiedene Voraussetzungen geschaffen werden, um die Attraktivität der Gemeinde zu steigern. So kann auch in schrumpfenden Regionen die bedarfsgerechte Schaffung von Angeboten auf dem Wohnungs- bzw. Baulandmarkt zu einem gesteigerten Zuzug und somit zur Steigerung des Wanderungssaldos führen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen kann dazu beitragen, dass sich Arbeitnehmer am Standort ansiedeln, was gleichzeitig auch einen positiven Effekt auf die Verkehrssituation in einer Gemeinde durch den Rückgang der Pendlerströme haben kann. Weitere „weiche“ Standortfaktoren sind eine gute kommunale Infrastruktur, die sich besonders durch Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, sowie eine Ganztagsbetreuung auszeichnet, wie auch ein positives Image der Gemeinde und ein vielfältiges Freizeitangebot.

Weiterhin haben externe Faktoren erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, was bspw. durch die Flüchtlingsbewegungen in den Jahren 2015/16 und 2022 verdeutlicht wird. Auch das kommunale bzw. regionale Angebot an Arbeitsplätzen hat Auswirkungen darauf, ob Kommunen bzw. Teilräume von Regionen von ihrer Zahl her schrumpfen oder wachsen.

Rückblick

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Michelbach an der Bilz ist seit dem Jahr 2001 positiv verlaufen. Nach einem Höchststand im Jahr 2005 von 3.474 Einwohnerinnen und Einwohnern sank die Bevölkerung zunächst bis zum Jahr 2013 wieder auf den Stand von 2001, ehe sie wieder anstieg, bis zu einem neuen Höchststand im Jahr 2021 von 3.597 Personen. Bis zum Stichtag 31.12.2024 nahm die Bevölkerung wieder um knapp 300 Personen auf 3.325 Personen ab.

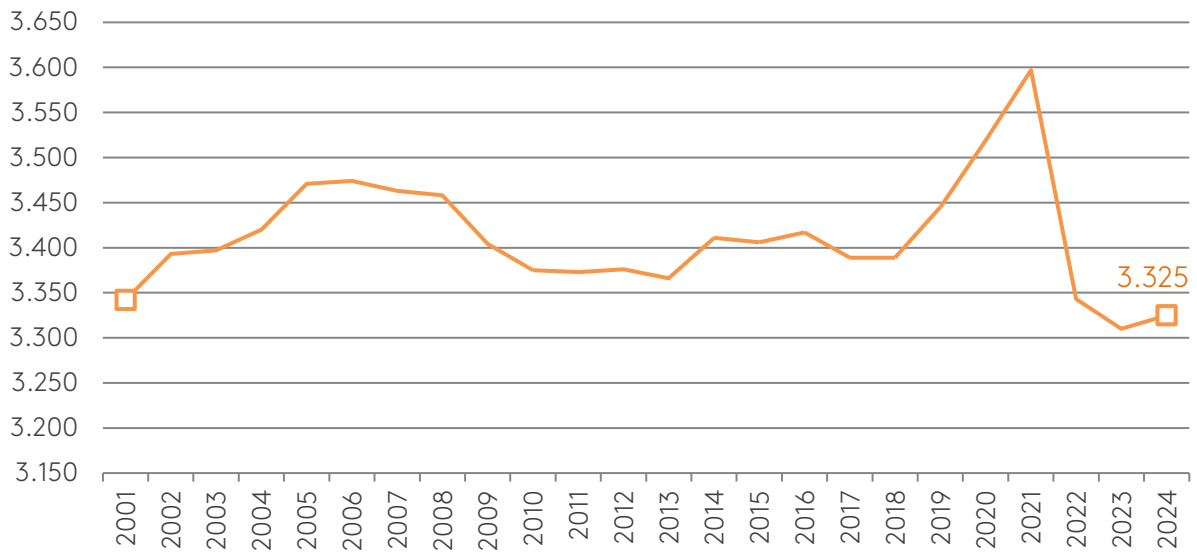


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2001), Statistisches Landesamt BW 2025

Im regionalen Vergleich ist die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Michelbach an der Bilz schwankend verlaufen. Mit einem Bevölkerungsrückgang von 0,5 Prozent im Jahr 2024 liegt sie unter den Werten des Landkreises Schwäbisch Hall (7,5 Prozent), der Region Heilbronn-Franken (6,6 Prozent) und des Landes Baden-Württemberg (6,1 Prozent). Das starke Anwachsen der Bevölkerung bis zum Jahr 2021 lässt sich mit der Aufsiedlung der Wohnbaugebiete „Taubental“ in Michelbach und „Am Höhweg“ in Gschlachtenbretzingen erklären.

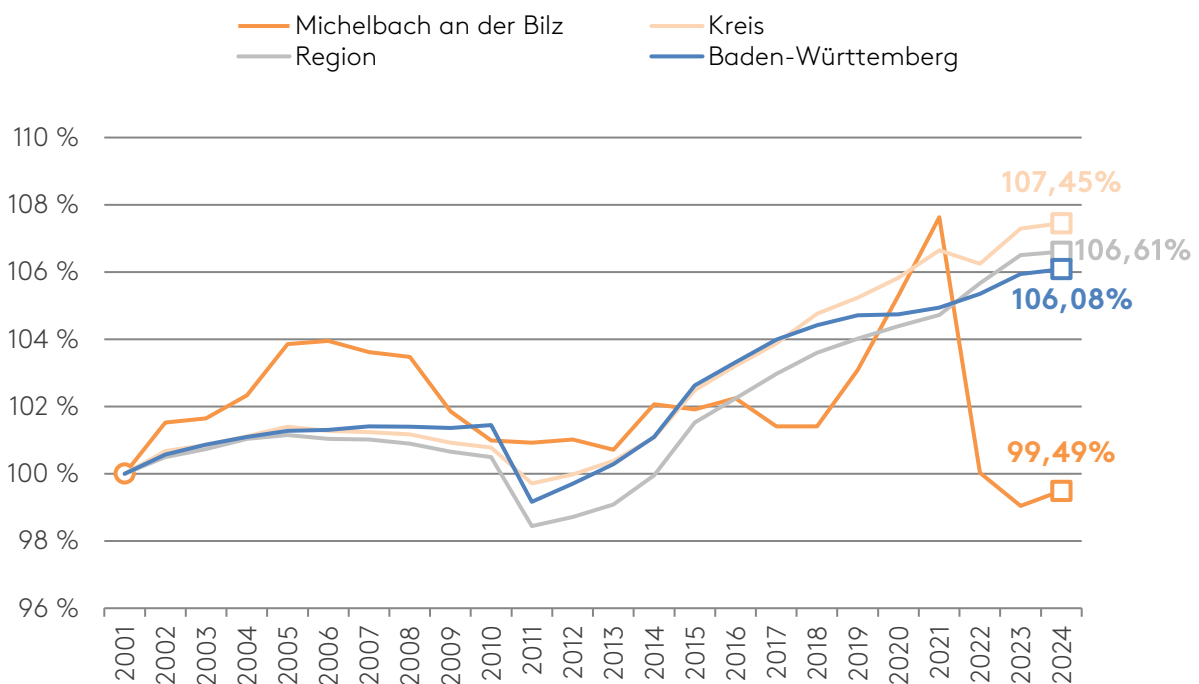


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Vergleich (Basisjahr 2001), Statistisches Landesamt BW 2025

Das schwankende Bevölkerungswachstum in der Gemeinde Michelbach an der Bilz ist unter anderem durch ein wechselhaftes Wanderungssaldo zu begründen. Durchschnittlich sind in den vergangenen zwanzig Jahren jedes Jahr 10 Personen mehr nach Michelbach gezogen als Menschen abgewandert sind.

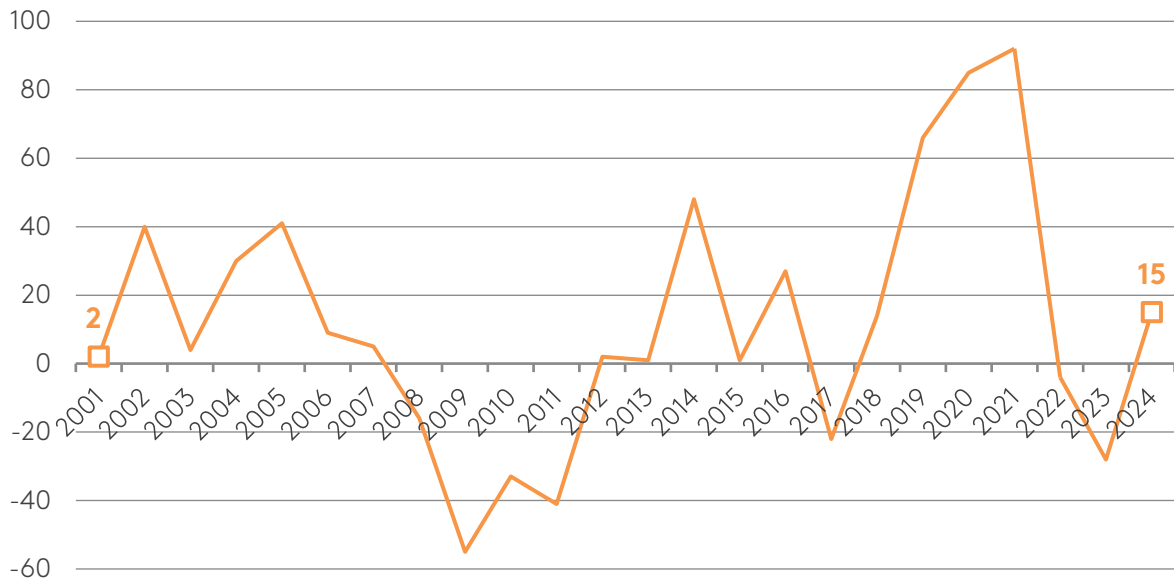


Abbildung 4: Wanderungssaldo (Basisjahr 2001, Statistisches Landesamt BW 2025)

Der Geburtensaldo war bis zum Jahr 2010 in etwa ausgeglichen, ist seitdem aber im negativen Bereich. Zuletzt wies das Jahr 2024 erstmalig wieder einen Geburtenüberschuss von 1 Person auf. Einen Tiefpunkt stellte das Jahr 2022 dar, in welchem im Gegensatz zu 47 gestorbenen Personen lediglich 27 Kinder geboren wurden. Durch den Zuzug junger Familien in die Neubaugebiete ist kurzfristig wieder mit einem Anstieg der Geburtenrate zu rechnen.

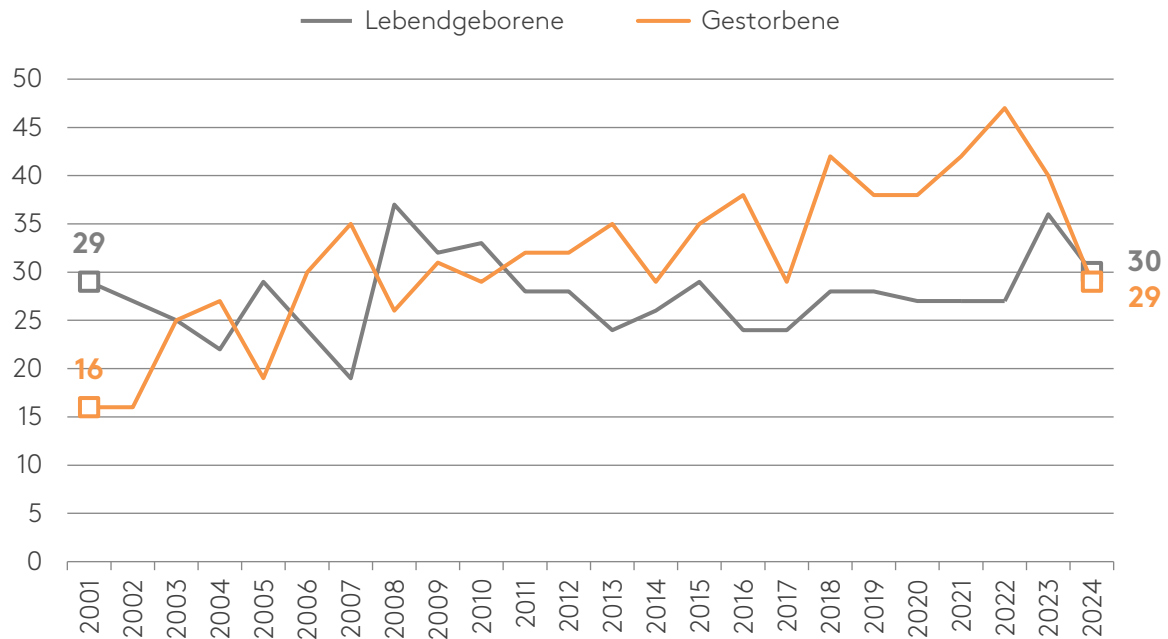


Abbildung 5: Lebendgeborene und Gestorbene (Basisjahr 2001), Statistisches Landesamt BW 2025

Vorausrechnung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die zukünftige Einwohnerentwicklung in einer Kommune abzuschätzen. Aus den einzelnen Szenarien errechnen sich zum Beispiel neben den Infrastrukturbedarfen auch unterschiedliche Flächen- und Wohnungsbaubedarfe. Den angestrebten Zielkorridor der Bevölkerungsentwicklung festzulegen, ist Aufgabe des Gemeinderates. Dieser ist nach § 24 GemO BW das Hauptorgan der Gemeinde und legt die Grundsätze und Ziele der Gemeindeentwicklung fest.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat für die Gemeinde Michelbach im Jahr 2023 in zwei Varianten die Bevölkerung für das Jahr 2040 vorausberechnet. Die Bevölkerungsvorausberechnung sieht einen Entwicklungskorridor von 384 Personen vor. Die prognostizierte Bevölkerungszahl liegt im Jahr 2040 demzufolge zwischen 3.039 und 3.423.

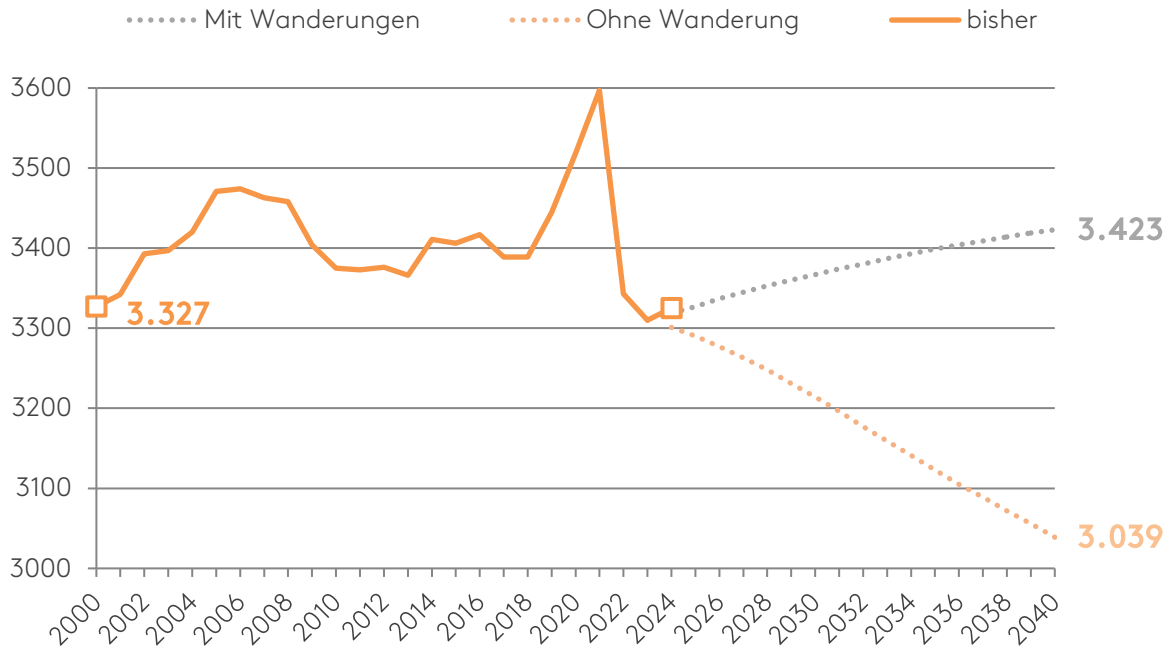


Abbildung 6: Bevölkerungsvorausrechnung bis 2040, Statistisches Landesamt BW 2025

Um eine differenziertere Aussage treffen zu können, hat das Büro Reschl Stadtentwicklung fünf Entwicklungsszenarien gebildet, die sich hinsichtlich der gewählten Wanderungssaldi unterscheiden. Die bei der Klausurtagung herangezogenen Entwicklungsszenarien wurden im Verlauf der Konzepterstellung im Sommer 2025 aufgrund der aktuelleren Datenbasis aktualisiert. Abweichend von der Datengrundlage des Statistischen Landesamtes wurden hierfür die Daten des Einwohnermelderegisters zum Stichtag 31.12.2024 (3.485 Einwohnerinnen und Einwohner) herangezogen. Die Geburtenrate wurde dafür jeweils spezifisch für die Gemeinde Michelbach an der Bilz ermittelt und beträgt 1,5 Geburten pro Frau.

Entwicklungsszenarien

Für die Gemeinde Michelbach an der Bilz wurden die folgenden fünf Szenarien definiert und berechnet:

1. **„Natürliche Entwicklung“** | Hierbei wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, lediglich die Geburten- und die Sterberate haben Einfluss auf die demografische Entwicklung. Die jährliche Wanderung beträgt daher +/- 0. Die Folge ist eine Abnahme der Bevölkerung um 10 Prozent bis zum Jahr 2040.
2. **„Trend der letzten 15 Jahre“** | Dieses Szenario stellt eine Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der letzten 15 Jahre dar, sodass angenommen wird, dass bis 2040 jährlich ein Wanderungssaldo von +15 Personen bestehen bleibt. Die Entwicklung bedeutet eine Abnahme der Bevölkerung um 3 Prozent bis 2040.
3. **„Bestandserhalt“** | Dieses Szenario stellt den Einwohnerzuwachs dar, der benötigt würde, um im Jahr 2040 die gleiche Bevölkerungszahl wie im Jahr 2024 zu halten. Dabei wird angenommen, dass jährlich bis 2040 ein Wanderungssaldo von +20 Personen bestehen bleibt.
4. **„Moderates Wachstum“** | Dieses Szenario untersucht, wie viel Wanderung nötig ist, um die Nutzergruppe der Erwerbstätigen auf dem Niveau von 2024 zu halten und damit ein dauerhaftes moderates Wachstum zu ermöglichen. Dafür ist ein durchschnittliches Wanderungssaldo von +27 Personen nötig. Die Gesamtbevölkerung wächst dadurch um 3 Prozent an.
5. **„Dynamisches Wachstum“** | Dieses Szenario geht von einer verstärkten demografischen Entwicklung aus, die über die bisherigen Trends hinausgeht. Es basiert auf einem dauerhaft hohen jährlichen Wanderungssaldo von +40 Personen bis zum Jahr 2040 und führt zu einer Zunahme der Bevölkerung um 10 Prozent.



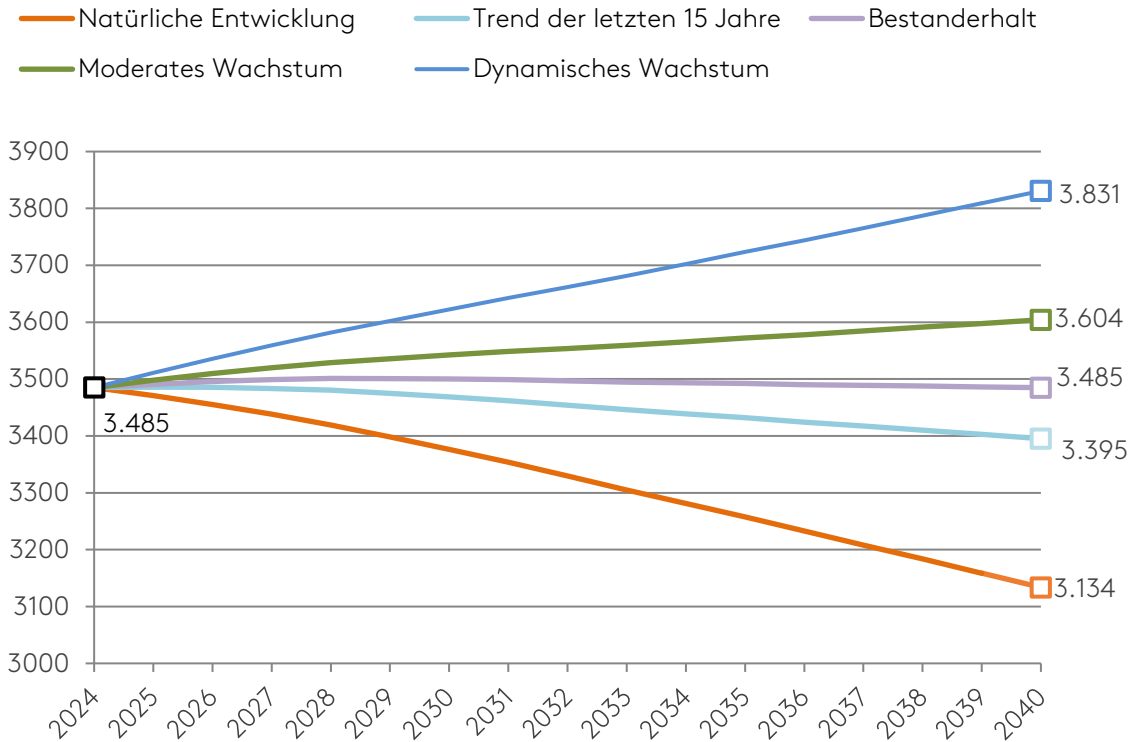


Abbildung 7: Kurvenverlauf der vier Szenarien, Reschl Stadtentwicklung

Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Gemeinde Michelbach an der Bilz bewegt sich je nach Szenario zwischen 3.134 und 3.831 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zieljahr 2040. Davon abhängig, welche Entwicklung die Gemeinde für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2040 entweder bis zu 346 Personen mehr oder 351 Personen weniger in der Gemeinde leben als im Ausgangsjahr 2024.

Szenarien	Wanderung	2024	2040	+/-	in %
Natürliche Entwicklung	0	3.485	3.134	-351	-10%
Trend der letzten 15 Jahre	+15	3.485	3.395	-90	-3%
Bestanderhalt	+20	3.485	3.485	0	-0%
Moderates Wachstum	+27	3.485	3.604	119	+3%
Dynamisches Wachstum	+40	3.485	3.831	346	+10%

Abbildung 8: Wanderungsannahme der fünf Szenarien, Reschl Stadtentwicklung

Neben den aufgezeigten absoluten Werten der Einwohnerentwicklung, lässt die Bevölkerungsvorausrechnung Rückschlüsse auf die Veränderung der Altersstruktur zu. Aussagen bezüglich der erwarteten Veränderung in der Altersstruktur sind unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklungsplanung. Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf Bedarfe in der Infrastruktur herstellen lassen. Die nachfolgende Tabelle zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Alters- beziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen.

Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die dargestellte Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards, wie z.B. die Betreuungsquote oder über das Gemeindegebiet hinausreichende Einzugsgebiete jeweiliger Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, unterliegen Schwankungen und sind daher nicht exakt zu errechnen.



Nutzergruppen	Alter	2024	Natürliche Entwicklung		Trend der letzten 15 Jahre		Bestandserhalt		Moderates Wachstum		Dynamisches Wachstum	
			2040	%	2040	%	2040	%	2040	%	2040	%
			3.134		3.395		3.485		3.604		3.831	
Kleinkinder	< 1	27	24	-13%	27	1%	29	6%	30	12%	34	24%
U-3 Betreuung	1-2	62	47	-25%	54	-13%	57	-9%	60	-3%	67	8%
Ü-3 Betreuung	3-6	138	91	-34%	106	-23%	111	-19%	118	-14%	131	-5%
Grundschule	6-9	152	91	-40%	104	-31%	109	-28%	115	-24%	127	-17%
Weiterführende Schule	10-18	323	246	-24%	269	-17%	276	-14%	287	-11%	307	-5%
Jugendliche	14-21	283	244	-14%	264	-7%	270	-4%	279	-1%	296	5%
junge Erwachsene	21-30	317	354	12%	397	25%	411	30%	431	36%	468	48%
Familiengründer	25-40	648	534	-18%	626	-3%	658	1%	700	8%	779	20%
Erwerbstätige	20-65	2.014	1.707	-15%	1.890	-6%	1.953	-3%	2.037	1%	2.195	9%
junge Senioren	66-75	409	418	2%	429	5%	432	6%	437	7%	446	9%
Senioren	76-85	269	385	43%	389	45%	390	45%	392	46%	396	47%
Hochbetagte	> 85	98	119	22%	122	24%	123	25%	124	27%	126	29%

Abbildung 9: Veränderung der Nutzergruppen im jeweiligen Szenario, Reschl Stadtentwicklung

Folgende Trends lassen sich bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen beobachten:

- Die Zahl der Kleinkinder steigt mit Ausnahme des ersten Szenarios bis zu 24 Prozent an.
- Die Nutzergruppen der U-3 und Ü-4 Betreuung zeigen eine negative Entwicklung, welche mit steigender Zuwanderung geringer ausfällt. Lediglich im Szenario „Dynamische Entwicklung“ fällt die Entwicklung der U-3 Betreuung mit 8 Prozent positiv aus.
- Im Bereich der Grundschule und Weiterführenden Schule lässt sich eine Abnahme der Nutzergruppen feststellen (-5 bis -40 Prozent).
- Je geringer die Zuwanderung, desto stärker reduziert sich auch die Nutzergruppe der Jugendlichen. Lediglich im Szenario der „Dynamischen Entwicklung“ ist eine Zunahme von 5 Prozent zu beobachten.
- Junge Erwachsene zeigen in allen Entwicklungsszenarien einen starken Zuwachs von 12 bis 48 Prozent.
- Innerhalb der ersten beiden Szenarien fällt die Entwicklung der jungen Erwachsenen negativ aus, innerhalb der weiteren Szenarien zeigt sich eine positive Entwicklung.
- Die Nutzergruppe der Erwerbstätigen fällt mit 1 und 9 Prozent lediglich in den beiden letzten Szenarien „Moderates und Dynamisches Wachstum“ positiv aus.
- Über alle Szenarien hinweg zeigt sich eine geringe Zunahme der jungen Senioren von 2 bis 9 Prozent. Eine starke Zunahme zeigt die Nutzergruppe der Senioren mit bis zu 47 Prozent, Hochbetagte nehmen von 22 bis 29 Prozent zu.

Ergebnis der kommunalen Klausurtagung

Im Rahmen der Klausurtagung am 11. und 12. Juni 2021 wurden die bisherige Bevölkerungsentwicklung und die vom Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung (Variante 1 mit Basisjahr 2020 – inzwischen aktualisiert) dem Gemeinderat erläutert. Der Gemeinderat wurde darum gebeten, seine Zielsetzung gegenüber den vorgestellten Szenarien abzugeben.

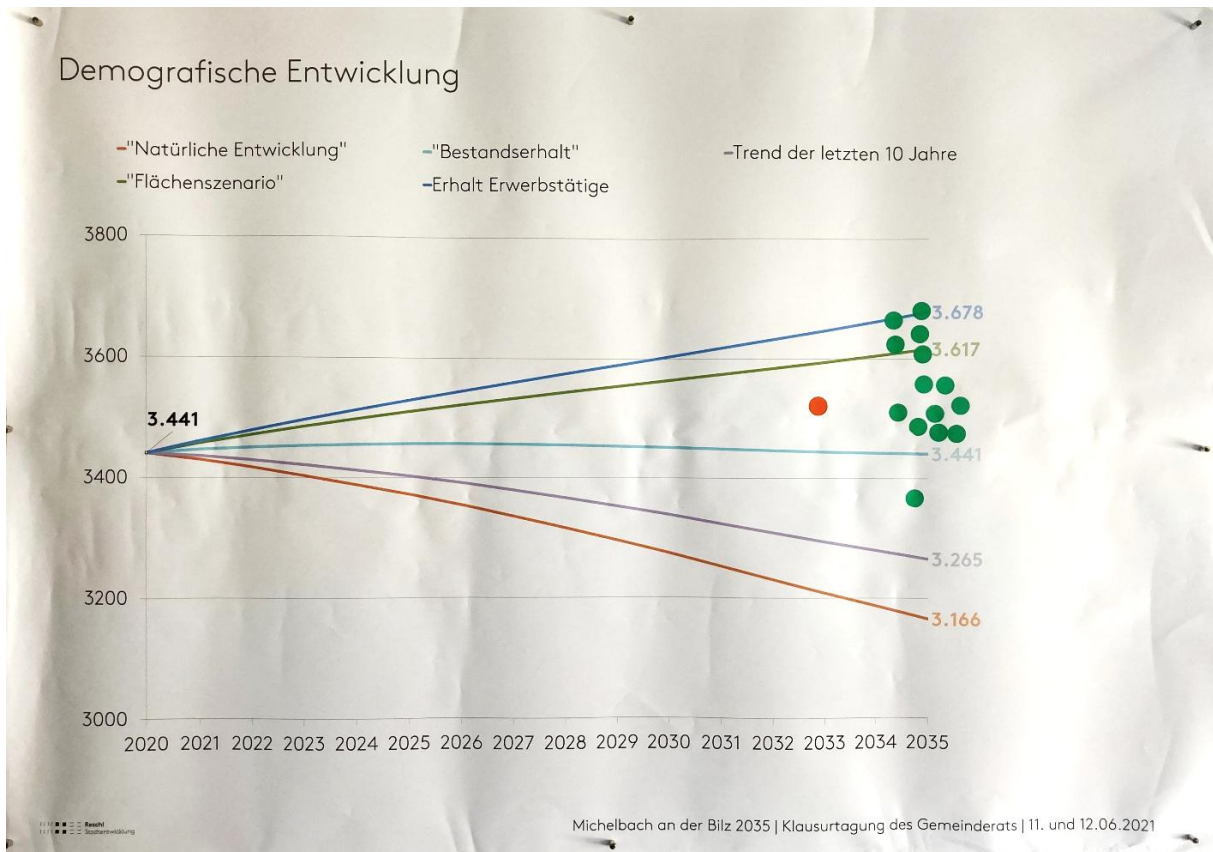


Abbildung 10: Ergebnis Klebeabstimmung demografische Entwicklung, Reschl Stadtentwicklung

Das Ergebnis zeigt, dass fast alle Teilnehmer des Gemeinderats ein weiteres, wenn auch nur ein leichtes bis moderates Bevölkerungswachstum anstreben. Einige Teilnehmer streben dabei eine dynamischere Entwicklung an, welche die Anzahl der Erwerbstätigen erhält und die im FNP vorhandenen Flächen entwickelt. Die Mehrheit strebt ein leichtes Bevölkerungswachstum an, das sich zwischen den Szenarien „Bestandserhalt“ und „Flächenszenario“ bewegt und bis 2035 eine Bevölkerungszahl von etwa 3.500 anvisiert. Eine Person strebt eine leichte Schrumpfung der Gemeinde an.

4.2 LANDSCHAFT | ÖKOLOGIE | KLIMA

Ausgangslage

Landschaftlich liegt Michelbach an der Bilz am Übergang zweier Naturräume. Im Nordwesten befindet sich die Gäuplatte der Hohenloher-Haller Ebene, die hier in die geschlossenen Sandsteinschichten des Schwäbisch-Fränkischen Waldes übergeht. Im Westen des Gemeindegebiets fließt der Kocher, welcher auch teilweise die Grenze zur Nachbargemeinde Rosengarten bildet. Gemeinsam mit seinen Nachbargemeinden hat Michelbach einen Anteil an dem 221 Hektar großen, 1996 ausgewiesenen Naturschutzgebiet Kochertal, das sich zwischen Rosengarten-Westheim und Schwäbisch Hall-Steinbach erstreckt und auch den Klingenbach sowie die Geiß- und Eselsklinge einschließt. Der Austritt des Kochers aus dem Gemeindegebiet im Nordwesten markiert den tiefsten Punkt der Gemarkung bei etwa 291 m NHN. Der höchste Punkt der Gemeinde befindet sich knapp unterhalb des Gipfels des Einkorns in den nördlichen Limpurger Bergen auf einer Höhe von rund 500 m NHN.

Der Klingenbach entspringt unweit des Feuerwehrhauses in Michelbach und mündet nach knapp zwei Kilometern in den Kocher. Zwischen Michelbach und Hirschfelden liegt der Hausberg Bilz.

Der überwiegende Teil der Gemarkung mit insgesamt 1768 Hektar besteht aus landwirtschaftlichen Nutzflächen (ca. 48 Prozent) und Waldgebieten (ca. 35 Prozent). Mit 249 Hektar für Siedlungs- und Verkehrsflächen liegt der Anteil (14,1 Prozent) leicht unter dem Landesschnitt von 14,8 Prozent.

Naturrechtliche Restriktionen

Die Ortsteile Hirschfelden und Michelbach sind in der Raumnutzungskarte des Regionalverbandes Heilbronn-Franken von regionalen Grünzügen umgeben, die die Siedlungsgebiete sowie den Bereich zwischen der Bahntrasse und der Hirschfelder Straße aussparen. Zwischen Rauhenbretzingen und Gschlachtenbretzingen befindet sich eine regionale Grünzäsur. Östlich von Rauhenbretzingen und Hirschfelden sowie südöstlich von Michelbach befindet sich das FFH-Gebiet Schwäbisch Haller Bucht.

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Vor allem die Natur, die Lage, die Ruhe und der ländliche Charakter gefallen den Bürgerinnen und Bürgern an Michelbach, dies trägt maßgeblich zur hohen Lebensqualität (93,8 Prozent) in der Gemeinde bei. Die meisten Menschen verbinden mit der Gemeinde den Hausberg Bilz (27,9 Prozent aller Nennungen).

Den Schwerpunkt des kommunalen Klimaschutzes sehen die Befragten vor allem im Erhalt der biologischen Vielfalt (23,3 Prozent), der Förderung des Ausbaus von regenerativen Energiequellen (17,7 Prozent) und der Stärkung von innergemeindlichen Grünflächen (14,9 Prozent). Die bisherigen Bemühungen der Gemeinde im Bereich Umwelt- und Landschaftsschutz bewerten 59,4 Prozent mit gut oder sehr gut, zugleich wird dieses Themenfeld als eines der wichtigsten der künftigen Gemeindeentwicklung angesehen. Auch die Themenbereiche Grünflächen/Begrünung und erneuerbare Energien/Energieeffizienz werden von den Befragten überwiegend positiv bewertet (64 bzw. 62 Prozent). Die Aufwertung kommunaler Grünflächen wird von den Bürgerinnen und Bürgern als häufiger Wunsch vorgebracht (75 Nennungen).

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, bei künftigen Baugebietsentwicklungen ökologische Gesichtspunkte stärker zu berücksichtigen. Konkret sollen baurechtliche Vorgaben konsequenter kontrolliert und eine Nahwärmeanbindung geprüft werden. Bestehende Grünflächen sollen erhalten werden, hierzu werden Ausgleichsmaßnahmen bei Bauvorhaben fest- und umgesetzt. Durch Beschaffungen im kommunalen Fuhrpark, die Verwendung klimaschonender Reinigungsmittel und weitere ökologische Maßnahmen wie Wassertrennung wollen die Teilnehmenden die Kommune als Vorbild für ihre Bürgerinnen und Bürger aufstellen. Der Klimaschutz soll auf kommunaler Ebene gemeinsam mit den Partnern (Stadtwerke, Landkreis) angegangen werden. Ein Klimaschutzkonzept soll erarbeitet werden, hierfür sollen auch Förderprogramme genutzt werden. Die Gründung oder Neuordnung eines Ausschusses im Gemeinderat soll das Thema ins Zentrum der politischen Agenda rücken. Auch ein aktiver „Handel“ mit Ökopunkten wird angestrebt.



Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

In der Zukunftswerkstatt sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger für einen verantwortungsvollen Umgang mit Grün- und Freiflächen aus. Die Gemeinde soll als Vorbild vorangehen und ihre Gebäude sanieren und modernisieren sowie ein Klimaschutzkonzept erarbeiten, um dem Ziel einer klimaneutralen Gemeinde näher zu kommen. In Michelbach soll mehr und erlebbares Grün geschaffen werden, dabei wird das Konzept der „essbaren Gemeinde“ verfolgt. Durch die Erweiterung von Krautgärten, Urban Gardening, Obstbäumen und Permakulturen sollen Obst und Gemüse für alle im Gemeindegebiet angepflanzt werden. Die erneuerbaren Energien sollen ausgebaut werden, dabei sollen auch die Belange der Landwirtschaft berücksichtigt werden. PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden und die Pflanzung weiterer Bäume und Hecken sollen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

4.3 SIEDLUNGSENTWICKLUNG I WOHNEN

Ausgangslage

Den äußeren Rahmen der Einwohnerentwicklung einer Kommune definiert für einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont das vorhandene Wohnungsangebot. Perspektivisch wird die Entwicklung bestimmt durch die Verfügbarkeit von Flächenpotentialen, sowohl im Innen-, als auch im Außenbereich, also den Planflächen des Flächennutzungsplans.

Neben der quantitativen Verfügbarkeit als limitierendem Faktor spielen dabei auch qualitative Faktoren eine Rolle: Bestimmte Zielgruppen fragen bestimmte Wohnungstypen nach, teilweise auch spezielle Lagen. Daneben führt die Entwicklung des Preisgefüges dazu, dass der Preisdifferenzierung eine stark gestiegene Bedeutung zukommt: Wohnraum muss gezielt auch zu Preisen angeboten werden, die sich an den Bedürfnissen von Gruppen mit niedrigerem Haushaltseinkommen orientieren. Kommunalpolitische Wohnungsbaustrategien müssen sich regelmäßig vor allem an diesen qualitativen Aspekten messen lassen – eine rein quantitative Herangehensweise, wie sie die vorbereitende Bauleitplanung kennt, führt ohne begleitende Konzepte zu Fehlentwicklungen.

Wohnungsbestand: Gebäudetypologien und Baufertigstellungen

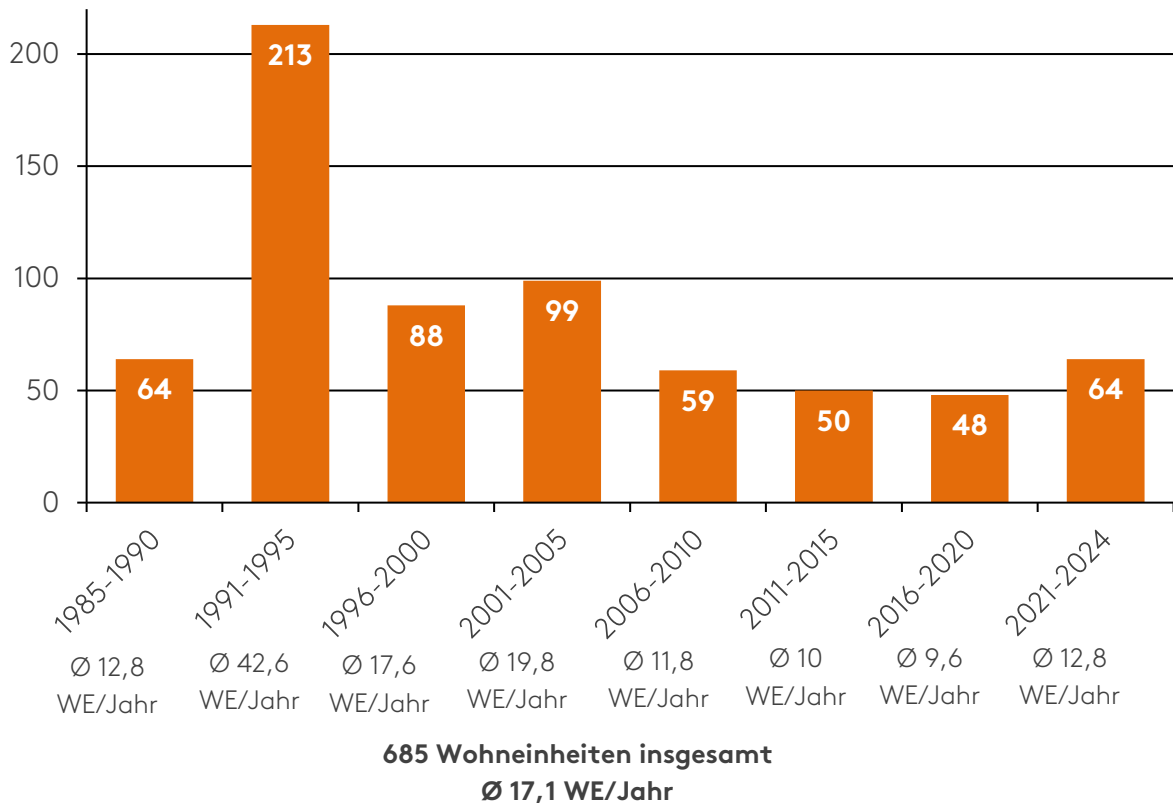


Abbildung 11: Anzahl der fertiggestellten Wohnungen pro Jahr in Michelbach an der Bilz (1985-2024), Statistisches Landesamt BW 2025

Die Wohnungsbauentwicklung der Gemeinde Michelbach an der Bilz verlief in den vergangenen Jahren größtenteils gleichmäßig, sodass seit 1985 insgesamt 685 Wohneinheiten im Gemeindegebiet entstanden sind. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 17,1 Wohneinheiten. Mit einer Steigerungsrate von rund 23 Prozent seit 2001 entwickelt sich die Gemeinde ähnlich wie der Kreis (23 Prozent), jedoch ausgeprägter als die Region (20 Prozent) und das Land (17 Prozent).

Der häufigste Gebäudetyp in Michelbach an der Bilz ist das Einfamilienhaus (65,1 Prozent), gefolgt von dem Zweifamilienhaus (23,3 Prozent). Nur rund 11,6 Prozent der Wohneinheiten sind in Mehrfamilienhäusern untergebracht.

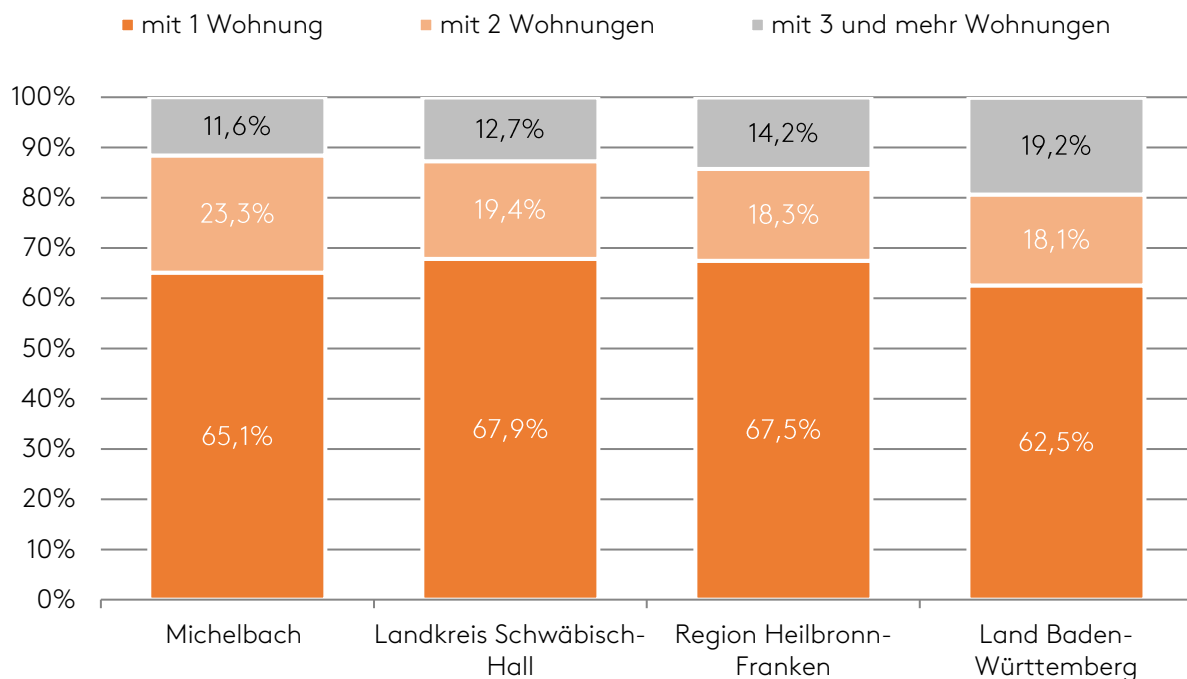


Abbildung 12: Anteile der Gebäudetypologien in Michelbach an der Bilz (2024), Statistisches Landesamt BW 2025

Flächenpotentiale für die weitere Siedlungsentwicklung

Damit sich die Gemeinde Michelbach an der Bilz weiterentwickeln kann, werden Flächen im Innen- und Außenbereich benötigt. Die Entwicklungspotentiale für den Wohnungsbau einer Kommune bestehen zum einen aus Innenentwicklungspotentialen wie Baulücken, Leerständen und Nachverdichtungsmöglichkeiten und zum anderen aus Flächenreserven in Form von Wohn- bzw. Mischgebietsflächen, welche im Flächennutzungsplan mit dem Status „in Planung“ ausgewiesen sind.

Neben der reinen Flächenbetrachtung müssen weitere Parameter berücksichtigt werden, wie die Bedarfe aus der Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate; Wanderungssaldo). Darüber hinaus ist auch die künftige Zusammensetzung der Bevölkerung zu beachten, da verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Wohnformen nachfragen.

Innenentwicklung | Baulücken | Nachverdichtungspotentiale

Als Baulücken werden unbebaute Grundstücke verstanden, welche bereits erschlossen sind und für die Baurecht besteht. Ein Nachverdichtungspotential liegt vor, wenn kein gültiges Baurecht besteht und keine Erschließung gesichert ist, aber dennoch die Möglichkeit besteht, auf einem bereits bebauten Grundstück eine Erweiterung vorzunehmen.

Bei der Erhebung von Baulücken wurde eine Fläche von 2,75 Hektar identifiziert. Da sich diese Flächen überwiegend im Privatbesitz befinden, muss ein Aktivierungsfaktor herangezogen werden. Bei den Baulücken und Entwicklungspotentialflächen, die als Wohnbau- oder Mischgebietsflächen ausgewiesen sind, werden entsprechend der Vorgabe des Landes je nach Grundstück Aktivierungsfaktoren von 25 bis 50 Prozent angenommen, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass bis zum Zieljahr 2040 alle Baulücken durch die Eigentümer und Eigentümerinnen bebaut oder verkauft werden. Somit ergibt sich bei den Baulücken eine aktivierbare Flächengröße von 0,83 Hektar in der Gemeinde Michelbach an der Bilz.

Außenentwicklung | Flächen im Flächennutzungsplan

Die siedlungsrelevanten Außenentwicklungspotentiale bestehen aus jenen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbau- oder Mischgebietsfläche dargestellt sind. Die Wohnbauflächen werden hierbei mit einem Aktivierungsfaktor von 100 Prozent berücksichtigt. Die Gemeinde verfügt über keine anrechenbaren Mischgebietsflächen.

Der aktuell gültige Flächennutzungsplan der Gemeinde Michelbach an der Bilz (2.Fortschreibung in seiner Fassung vom 05.11.2018) enthält für die weitere Wohnbauentwicklung drei Wohnbauflächen mit einer Fläche von insgesamt 7,46 Hektar, von denen sich eine Fläche mit 2,81 Hektar im Ortsteil Michelbach und zwei Flächen mit einer Gesamtfläche von 4,65 Hektar im Ortsteil Gschlachtenbretzingen befinden.

Zukünftiger und zusätzlicher Flächenbedarf

Auf Basis der Bevölkerungsvorausrechnung können zukünftige Flächenbedarfe für die jeweiligen Szenarien ermittelt werden. Diese sind ausschlaggebend für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Neben einer Bevölkerungszunahme oder -abnahme spielen auch die davon unabhängig zunehmende Wohnflächeninanspruchnahme pro Einwohner und damit der Rückgang der Belegungsdichte eine bedeutende Rolle bei der Ermittlung des zukünftigen Flächenbedarfs. Nach der Berechnungsmethode der „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 Abs. 2 BauGB“ des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur lässt sich der Ergänzungsbedarf durch den Rückgang der Belegungsdichte berechnen, der hier mit 0,3 Prozent pro Jahr angesetzt wird. Im Regionalplan der Region Heilbronn-Franken ist eine Bruttowohndichte von 45 Einwohnern je Hektar festgelegt, wodurch sich für die Gemeinde Michelbach an der Bilz ein zusätzlicher Flächenbedarf von 3,7 Hektar bis zum Jahr 2040 ergibt, selbst wenn die Einwohnerzahl nicht ansteigt.

Bei der Ermittlung des Flächenbedarfs wird dieser Zusatzbedarf für alle berechneten Szenarien der Bevölkerungsvorausrechnung in gleichem Maße hinzugerechnet.

Hinzu kommen Flächenbedarfe oder Minderbedarfe an Siedlungsfläche, die sich aus der Veränderung der Einwohnerzahl bis ins Zieljahr 2040 ergeben. Einen weiteren Faktor, der allerdings nicht in Hektar in eine Bedarfsanalyse einberechnet werden kann, stellt der Leerstand dar.

Im Szenario „**Natürliche Entwicklung**“ ist auch mit einem Bevölkerungsrückgang von -351 Personen bis zum Jahr 2040 zu rechnen. Dies bedeutet wiederum einen Minderbedarf an Flächen von -7,8 Hektar. Nach Verrechnung mit dem Flächenbedarf aus dem Rückgang der Belegungsdichte im Bestand von +3,7 Hektar, ergibt sich ein Minderbedarf bis 2040 von -4,1 Hektar.

Im Szenario „**Trend der letzten 15 Jahre**“ wird die Gemeinde Michelbach an der Bilz bis zum Jahr 2040 um 90 Personen schrumpfen. Dies bedeutet einen Flächenminderbedarf von -2 Hektar. Addiert man den Wert von +3,7 Hektar aus dem zusätzlichen Bedarf, ergibt sich ein Gesamtflächenbedarf von +1,7 Hektar.

Im Szenario „**Bestandserhalt**“ bleibt die Bevölkerung in Michelbach an der Bilz bis zum Zieljahr 2040 gleich. Es entsteht demnach kein zusätzlicher Flächenbedarf. Nach der Verrechnung mit dem Flächenbedarf durch den Rückgang der Belegungsdichte ergibt sich ein Mehrbedarf von 3,7 Hektar.

Im Szenario „**Moderates Wachstum**“ ergibt sich bis zum Zieljahr 2040 ein Bevölkerungswachstum von +119 Personen. Der zusätzliche Flächenbedarf beträgt +2,6 Hektar. Zusammen mit dem Mehrbedarf an Flächen durch die Wohlstandsauflockerung ergibt sich insgesamt ein Bedarf an Flächen von +6,3 Hektar.

Im Szenario „**Dynamisches Wachstum**“ ergibt sich bis zum Zieljahr 2040 ein Bevölkerungswachstum von +346 Personen. Der zusätzliche Flächenbedarf beträgt +7,7 Hektar. Zusammen mit dem Mehrbedarf an Flächen durch die Wohlstandsauflockerung ergibt sich insgesamt ein Mehrbedarf an Flächen von +11,4 Hektar.

Für das grundsätzlich favorisierte Szenario „Moderates Wachstum“ würde ein zusätzlicher Flächenbedarf von 6,3 Hektar bis in das Jahr 2040 entstehen. Dem Flächenbedarf in den verschiedenen Szenarien steht jedoch ein Flächenpotential von gegenwärtig 7,58 Hektar gegenüber. Demnach ist für alle Entwicklungsszenarien, mit Ausnahme des Szenarios „Dynamische Entwicklung“ bis zum Zieljahr 2040 ein ausreichendes Flächenpotential vorhanden. Der Flächenbedarf von bis zu 11,4 Hektar im Szenario „Dynamisches Wachstum“ muss über die Entwicklung von Nachverdichtungspotentialen sowie über altersbedingt freiwerdende Wohnungen aufgefangen werden.

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Der Großteil der Bürgerschaft gibt mit 44,8 Prozent an, dass der zukünftige Flächenbedarf für den Wohnungsbau zuerst durch innerörtliche Flächen gedeckt werden sollte, für neue Bauplätze am Ortsrand sprechen sich 34,4 Prozent aus. 20,8 Prozent der Befragten geben an, dass keine neuen Bauplätze benötigt werden. Bei der Frage, zu welchen Projekten in der Gemeinde mehr Informationen gewünscht werden, liegen Baugebiete, Bauvorhaben und Sanierungen mit gut 25 Prozent auf Platz 1. Das bestehende Wohnungs- und Grundstücksangebot bewerten etwa zwei Drittel als weniger oder überhaupt nicht gut. Einige fordern jedoch auch, dass Michelbach ländlich bleiben und daher weniger neu gebaut werden soll.

Rund 60 Prozent der Befragten sind jeweils der Meinung, dass es in Michelbach zu wenige Mietwohnungen gibt, dass man sich die vorhandenen Mietwohnungen nicht leisten kann und dass es zu wenige Bauplätze gibt. Demgegenüber werden die angebotenen Bauplätze von ca. 70 Prozent der Befragten als attraktiv wahrgenommen. Die Baulandpreise halten 55 Prozent für angemessen.

Mit dem unmittelbaren Wohnumfeld ist man in Michelbach und Gschlachtenbretzingen sehr zufrieden (Zufriedenheitswerte von über 90 Prozent), in Hirschfelden sind rund 84 Prozent der Befragten mit „ihrem“ Straßenzug zufrieden, in Rauhenbretzingen bewerten hingegen nur 64 Prozent



ihr Wohnumfeld positiv. Das allgemeine Wohnangebot wird nur von einem Drittel der Befragten positiv bewertet.

Bei der künftigen Gewerbeentwicklung spricht sich eine Mehrheit (56,5 Prozent) für eine aktive Flächenbevorratung aus, ein knappes Drittel will nur so viele Flächen erschließen, wie bereits in Michelbach angesiedelte Unternehmen für ihre Erweiterung benötigen. Die verbleibenden gut 10 Prozent sind der Meinung, dass keine zusätzlichen Gewerbeflächen in Michelbach benötigt werden.

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Auch der Gemeinderat hat sich über das Themenfeld Siedlungsentwicklung und Wohnen im Rahmen der kommunalen Klausurtagung ausgetauscht. Dabei soll eine Doppelstrategie aus Innen- und Außenentwicklung verfolgt werden, wobei der Hauptfokus auf der Innenentwicklung liegt, um die benötigte Flächeninanspruchnahme möglichst niedrig zu halten. Die bestehenden FNP-Potentialflächen sollen zielgerichtet entwickelt und vorgehalten werden. Konkret wurden die Aktualisierung der Innenentwicklungspotentiale, die Erarbeitung eines Leerstandsrisikokatasters und die ortsverträgliche Erhöhung der städtebaulichen Dichte angestoßen. Neue Baugebiete werden erst nach einer Evaluierung der Bevölkerungsentwicklung ausgewiesen.

Im Bereich Wohnen wird ein vielfältiger Wohnungsmarkt mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen und Eigentumsverhältnissen angestrebt. Ein Hauptfokus soll dabei auch auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum liegen. Durch Konzeptvergaben sowie ökologische und nachhaltige Festsetzungen in Bebauungsplänen sollen diese Ziele umgesetzt werden. Weitere konkrete Maßnahmen sollen ein aktiver Grundstückserwerb durch die Gemeinde und eine Beratung der Bürgerinnen und Bürger beispielsweise über Sanierungsmöglichkeiten und Vermieterrechte sein. Eine aktualisierte Übersicht über bestehende Innenentwicklungspotentiale und ihre zeitliche Verfügbarkeit soll diese besser nutzbar machen.

Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt fordern ein konsequentes Verfolgen des Prinzips „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Dabei soll Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen (bezahlbar, Singles, Familien, Senioren) entstehen. Ein besonderer Fokus auf klimaneutrales Wohnen wird gewünscht. Die Kommune soll Eigentümerinnen und Eigentümer von Baulücken fördern und fördern, hierzu kann zunächst eine Befragung durchgeführt werden. Der Tausch von Wohnungen kann als Türöffner-Programm fungieren. Bei einer ortsverträglichen Nachverdichtung sollen neben Einfamilienhäusern zunehmend auch Mehrfamilienhäuser errichtet werden.

4.4 GEWERBE | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL

Als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung einer Gemeinde ist das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot essenziell. Wichtige Indikatoren sind die Pendlerzahlen, die Beschäftigungsentwicklung sowie die Gewerbesteuererinnahmen. Im nachfolgenden Kapitel werden zunächst die bisherige gewerbliche Entwicklung dargestellt sowie potentielle Trends aufgezeigt.

Ausgangslage

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Gemeinde Michelbach an der Bilz hat in den vergangenen 18 Jahren mit Schwankungen, abgenommen. Im Jahr 2024 arbeiteten 605 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in der Gemeinde. Im Vergleich zum Landkreis Schwäbisch Hall, der Region Heilbronn-Franken und zum Land Baden-Württemberg ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2001 deutlich unterdurchschnittlich verlaufen. Während in den Vergleichsräumen die Beschäftigtenzahlen seit 2001 um rund 28 bis 42 Prozent stiegen, sank die Zahl der Beschäftigten in Michelbach an der Bilz um 12 Prozent.

Der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft lässt sich in Michelbach bereits heute deutlich erkennen. Der Anteil der im produzierenden Sektor Beschäftigten liegt mit 35 Prozent zwar noch minimal über dem Landesschnitt von 34,4 Prozent, jedoch unter den Werten des Kreises (45,2 Prozent) und der Region (40,5 Prozent). Der Dienstleistungssektor stellt mit 59,7 Prozent bereits die Mehrheit der Beschäftigten, im Landkreis (36 Prozent) und der Region (37,6 Prozent) ist dessen Anteil noch deutlich geringer. Der Sektor Handel, Verkehr und Gastgewerbe ist in Michelbach mit 5,5 Prozent der Beschäftigten eher unbedeutend.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort Michelbach an der Bilz lag 2024 bei 605 Personen. Die 605 Arbeitsplätze setzen sich aus 129 Personen, die in der Gemeinde wohnen, und 476 Einpendlerinnen und Einpendlern, vorwiegend aus Schwäbisch Hall und weiteren umliegenden Gemeinden wie Rosengarten, Gaildorf, Obersontheim und Frankenhardt zusammen. Dem gegenüber verlassen täglich 1.348 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Gemeinde, um nach Schwäbisch Hall, Rosengarten, Gaildorf oder Künzelsau zu pendeln. Aufgrund der hohen Auspendlerquote ist die Gemeinde Michelbach an der Bilz eher als Wohnstandort zu betrachten.



Flächenpotentiale für weitere Gewerbeentwicklung

Zur weiteren gewerblichen Entwicklung sind im aktuell gültigen Flächennutzungsplan keine weiteren Gewerbeflächen für die Gemeinde Michelbach an der Bilz vorhanden. Es gibt lediglich zwei Mischgebietsflächen, die als Prüfflächen für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans fungieren. Die beiden Flächen befinden sich nordwestlich von Hirschfelden und südlich von Gschlachtenbretzingen.

Landwirtschaftliche Entwicklung

Die Landwirtschaft, welche knapp die Hälfte (48,3 Prozent) der Gesamtgemarkungsfläche einnimmt, ist aufgrund der guten Bodenqualität weiterhin ein prägender Wirtschaftszweig in der Region Heilbronn-Franken. Wie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland lässt sich jedoch auch für die Gemeinde Michelbach an der Bilz der Trend erkennen, dass die Anzahl der Erwerbsbetriebe in der Landwirtschaft schrumpft. Im Jahr 2020 wurden laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg noch 4 Betriebe im Haupt- und 9 Betriebe im Nebenerwerb geführt. Somit hat sich die Zahl der Haupterwerbsbetriebe im Zeitraum von 2010 bis 2020 um fast die Hälfte verringert. Die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe ist um etwa ein Drittel gestiegen.

Nahversorgung und Einzelhandelsstruktur

Bei der Betrachtung der Nahversorgung fallen zunächst die Angebote im Ortsteil Michelbach auf. Neben einem Hofladen gibt es eine Bäckerei, eine Poststelle und einen Bankautomaten in der Ortsmitte. Im Ortsteil Gschlachtenbretzingen befinden sich zwei Hofläden auf je einem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Ortsteile Rauhenbretzingen und Hirschfelden verfügen über keine eigenen Nahversorgungsmöglichkeiten.

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Einwohner der Gemeinde Michelbach an der Bilz betrug im Jahr 2023 7.783 Euro, was insgesamt ein Kaufkraftvolumen von 26 Mio. Euro bedeutet. Mit 4 Millionen Euro Einzelhandelsumsatz vor Ort liegt der Einzelhandelszentralitätsindex mit einem Wert von 16,4 deutlich unter dem Durchschnitt von 100. Dieser Indexwert liegt in vergleichbaren Kommunen im Umkreis zum Teil deutlich höher, so besitzt Untermünkheim einen Einzelhandelszentralitätsindex von 25,3, Rosengarten von 43,9 und Michelfeld von 209,3. Die lokale Grundversorgung im Einzelhandel ist für die Gemeinde Michelbach an der Bilz insgesamt als unterdurchschnittlich zu bewerten.

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Das geringe Einzelhandelsangebot stört die Befragten mit deutlichem Abstand am meisten an Michelbach, zumal es von vielen als das wichtigste Angebot der Gemeinde eingeschätzt wird. So ist auch der größte Wunsch der Befragten die Schaffung von weiteren Einkaufsmöglichkeiten. Mit den Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel sind rund drei Viertel der Befragten (74,3 Prozent) unzufrieden. Die Einkaufsmöglichkeiten im Non-Food-Bereich werden von 88,4 Prozent als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet. Rund drei Viertel der Befragten (75,6 Prozent) vermissen Einkaufsangebote, konkret genannt werden eine Metzgerei, die Nahversorgung in den Teilorten, ein Supermarkt, ein Discounter und eine Apotheke.

Bei der künftigen Gewerbeflächenstrategie spricht sich eine Mehrheit (56,5 Prozent) für eine kommunale Flächenvorratspolitik aus, sodass sich bei Bedarf auch neue (geeignete) Betriebe ansiedeln können. Rund ein Drittel (32,5 Prozent) will nur so viele Gewerbeflächen erschließen, um bereits bestehenden Betrieben Erweiterungsmöglichkeiten zu bieten. Jeder Zehnte (11 Prozent) ist der Meinung, dass keine zusätzlichen Gewerbeflächen benötigt werden. Die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in Michelbach an der Bilz werden von einer deutlichen Mehrheit (77,5 Prozent) als weniger oder überhaupt nicht gut eingeschätzt.

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Das Handlungsfeld „Gewerbe | Landwirtschaft | Einzelhandel“ wurde in der Gemeinderatsklausur rege diskutiert. Bei der Ansiedlung neuer Unternehmen soll der Fokus auf Dienstleistern mit einem geringen Flächenbedarf liegen, dazu will der Gemeinderat die notwendigen Angebote und Infrastrukturen schaffen (Innovationszentrum, Bürohaus, Einliegerwohnungen, Kindergarten, Post, Breitband). Zudem sollen die bestehenden Pläne und Konzepte (Burgbretzingen, Most, Gschlachtenbretzingen) vorgestellt und im weiteren Verlauf priorisiert werden. Die begonnenen Gespräche zur interkommunalen Zusammenarbeit zum Kurz-Areal in Geschlachtenbretzingen mit Schwäbisch Hall sollen fortgeführt werden. Kleine Gewerbebetriebe und Handwerker sollen am Standort gehalten werden.

Die Nahversorgung in Michelbach soll gewährleistet werden, dazu könnte der Dorfladen von der Kommune erworben werden. Die Dorfmitte soll lebendig gehalten werden, dazu sollen weitere Einzelhandelsangebote in den Ort geholt werden (Netto, Dorfladen, Zwischenlösung).

Die landwirtschaftliche Prägung Michelbachs soll bewahrt bleiben, insbesondere wollen die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf ausreichende Abstände zu landwirtschaftlichen Betrieben achten und mit den Landwirtinnen und Landwirten in eine regelmäßige und offene Kommunikation treten.



Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt wollen Wohnen und Arbeiten am gleichen Ort ermöglichen, wofür in ihren Augen eine weitere Gewerbeentwicklung notwendig ist. Wo genau diese stattfinden kann, soll zukünftig noch eruiert werden. Die Einkaufsmöglichkeiten im Ort und insbesondere in den Teilorten werden als sehr wichtig angesehen, auch als Orte des sozialen Miteinanders. Tante-Emma-Läden sollten in jedem Ortsteil angesiedelt werden. Die bestehenden landwirtschaftlichen Flächen sollen erhalten werden und die biologische Landwirtschaft durch die Kommune künftig stärker gefördert werden.

4.5 STÄDTEBAULICHE GESTALT I IDENTITÄT

Das städtebauliche Erscheinungsbild einer Gemeinde wird maßgeblich vom Angebot und der Aufenthaltsqualität im zentralen Ortskern, der Gestaltung öffentlicher Räume (Straßen und Plätze) sowie ortsbildprägenden Gebäuden bestimmt. Dies kann sich positiv auf umliegende Nutzungen sowie die Identität der Bewohner auswirken. Darüber hinaus spielt die Entstehungsgeschichte der Gemeinde eine zentrale Rolle im Hinblick auf deren städtebauliche Identität.

Ausgangslage

Um Michelbach an der Bilz mit seinen vier Ortsteilen in ihrer Struktur und Funktionalität zu begreifen und deren Potentiale und Risiken zu erkennen, wurde zu Beginn des Gemeindeentwicklungsprozesses eine sogenannte Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse für jeden Ortsteil durchgeführt. Diese zeigen die jeweiligen Stärken und Schwächen, aber auch damit verbundene Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der Ortsteile auf und bilden damit eine wichtige Grundlage für das Gemeindeentwicklungskonzept. Im Wesentlichen wurde hierbei folgende Beobachtung gemacht:

Michelbach an der Bilz

In Michelbach findet sich eine gute soziale Infrastruktur, vor allem im Bildungsbereich, aber auch in der Betreuung von Seniorinnen und Senioren. Auch die Rudolf-Then-Halle als Veranstaltungsort, die Schwimmhalle und das Schloss mit Internat bieten große Potentiale. Als weitere Stärke ist das vorhandene Busangebot zu nennen. Auch die zentral gelegene Parkanlage bietet große Potentiale, die benachbarten großflächigen Sportflächen hingegen werden wegen ihrer ambivalenten Zukunftsaussichten eher als Risiko eingestuft. Zu den Schwächen gehört die Ortsdurchfahrt entlang der Hirschfelder und der Bretzinger Straße. In diesem Bereich stellen neben der allgemeinen Gestaltung auch die Geschwindigkeit und die mangelhafte Fuß- und Radwegeinfrastruktur Risiken dar. In Michelbach fehlt zudem eine verbindende Ortsmitte mit eigenem Nutzungsschwerpunkt und einer gesicherten Nahversorgung. Die schlechte Einbindung des Baugebiets Taubental in das Ortsbild bildet ebenso ein Risiko für die künftige städtebauliche Ordnung in der Gemeinde.

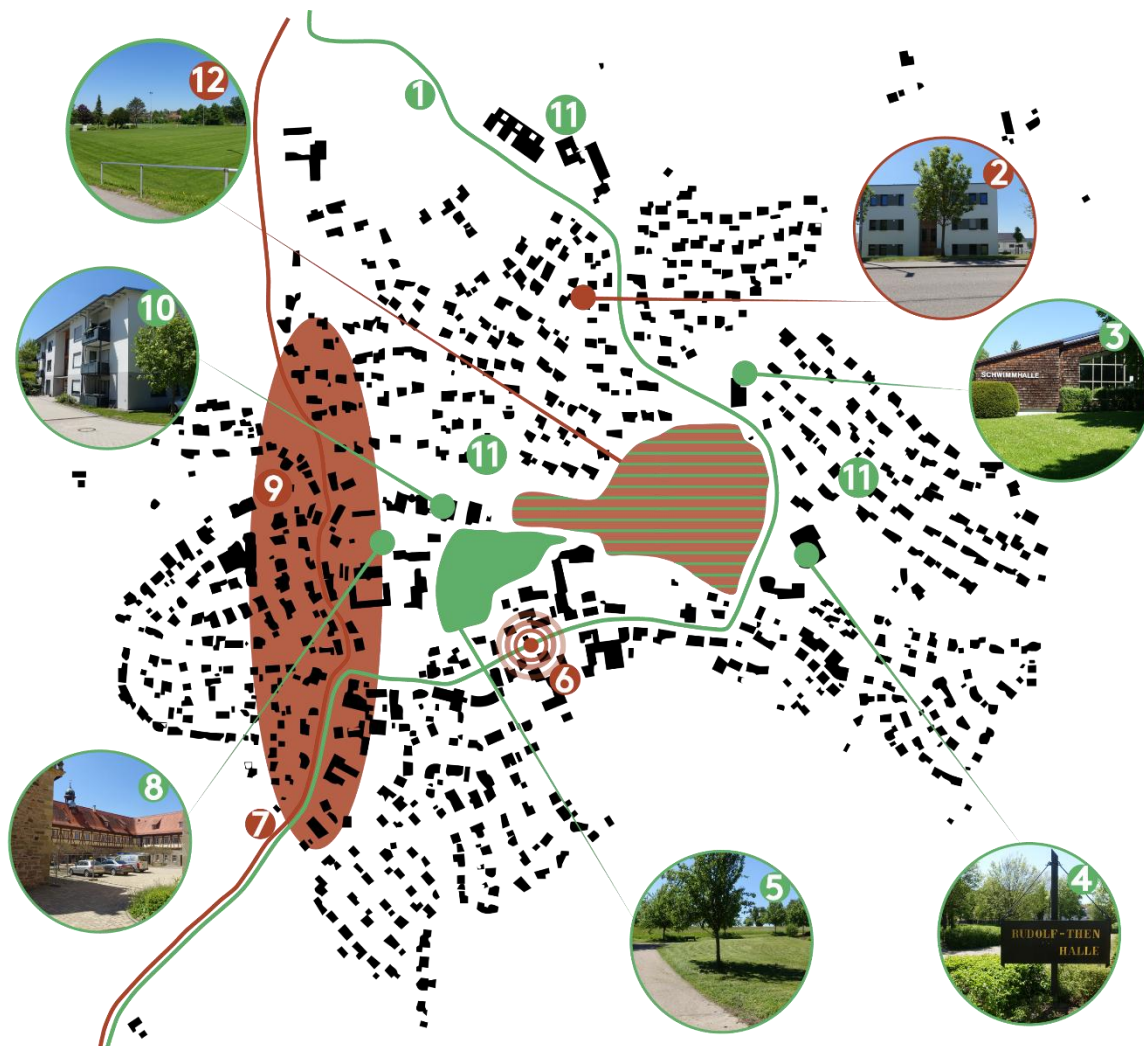


Abbildung 13: SWOT-Analyse Michelbach an der Bilz, Reschl Stadtentwicklung

Gschlachtenbretzingen

Gschlachtenbretzingen ist nach Michelbach der zweitgrößte Ortsteil der Gemeinde. Er ist durch seine verkehrliche Lage ein bedeutender Gewerbestandort. Der unmittelbar nördlich angrenzende Bahnhof Schwäbisch Hall-Hessental bildet eine große Stärke, auch das Busangebot ist gut. Positiv zu bewerten ist auch die vorhandene Infrastruktur, wie beispielsweise die zwei Hofläden, der Kindergarten inklusive Erweiterung sowie das Freizeitgelände Gartennest. Große Chancen für künftige Entwicklungen bieten die zahlreichen Innenentwicklungspotentiale und Wohnbaupotentiale, die bereits im Flächennutzungsplan dargestellt sind. Damit können die heutigen städtebaulichen Schwächen behoben werden. Verdichtete Wohnformen befinden sich derzeit in Ortsrandlagen und auch eine klare Ortsmitte lässt sich nicht ausmachen.

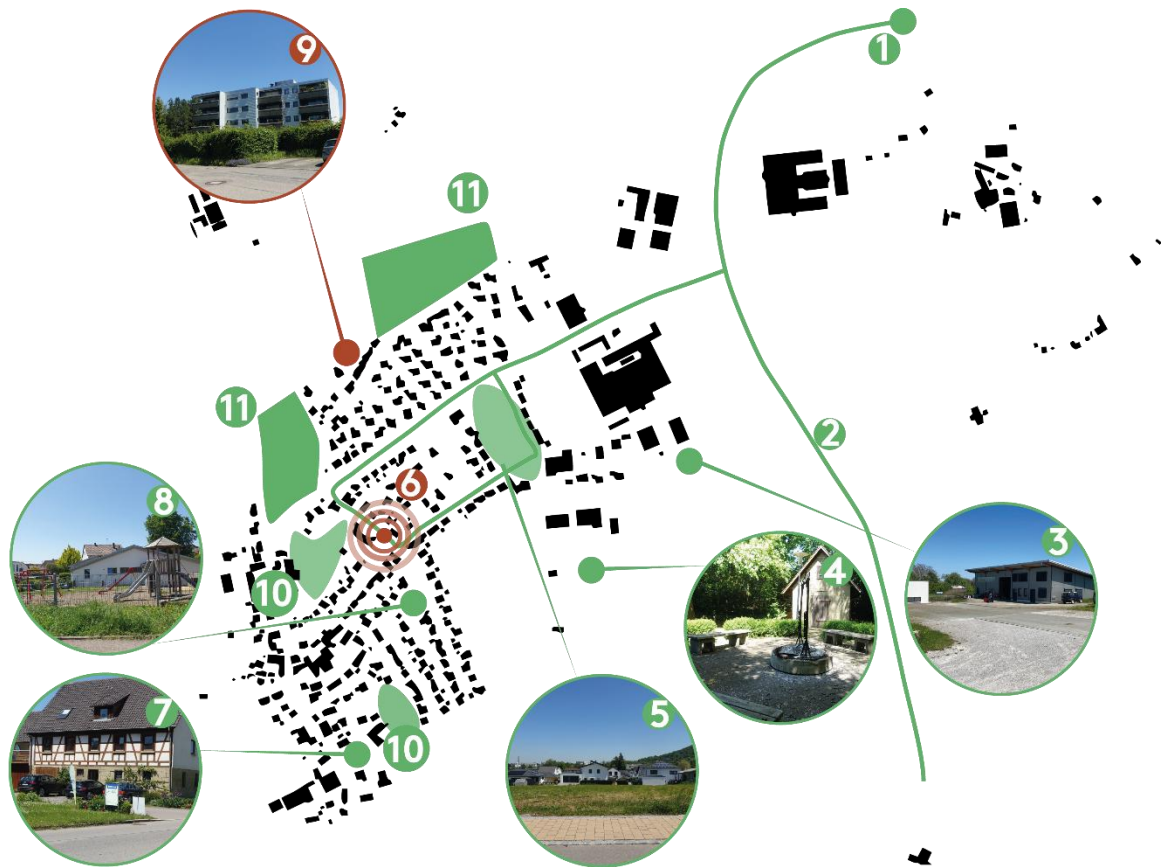


Abbildung 14: SWOT-Analyse Gschlachtenbretzingen, Reschl Stadtentwicklung

Hirschfelden

Hirschfelden besitzt im Osten ein qualitatives Wohngebiet. Durch die attraktive naturräumliche Lage unterhalb der Bilz sind grüne Erholungsräume schnell erreichbar. Im Süden ist bereits eine neue Siedlungsentwicklung im Entstehungsprozess. Verkehrlich ist der Ortsteil sehr gut erschlossen, im Nordwesten liegt der ehemalige Bahnhof Wilhelmsglück. Heute ist der Ort mit Bussen gut an umliegende Gemeinden angebunden. Eine echte Ortsmitte als zentraler Treffpunkt fehlt heute noch. Für den östlichen, noch landwirtschaftlich geprägten Teil des Ortes, besteht ein Sanierungsbedarf. Auch die Gestaltung der Ortsdurchfahrt stellt heute eine Schwäche dar.

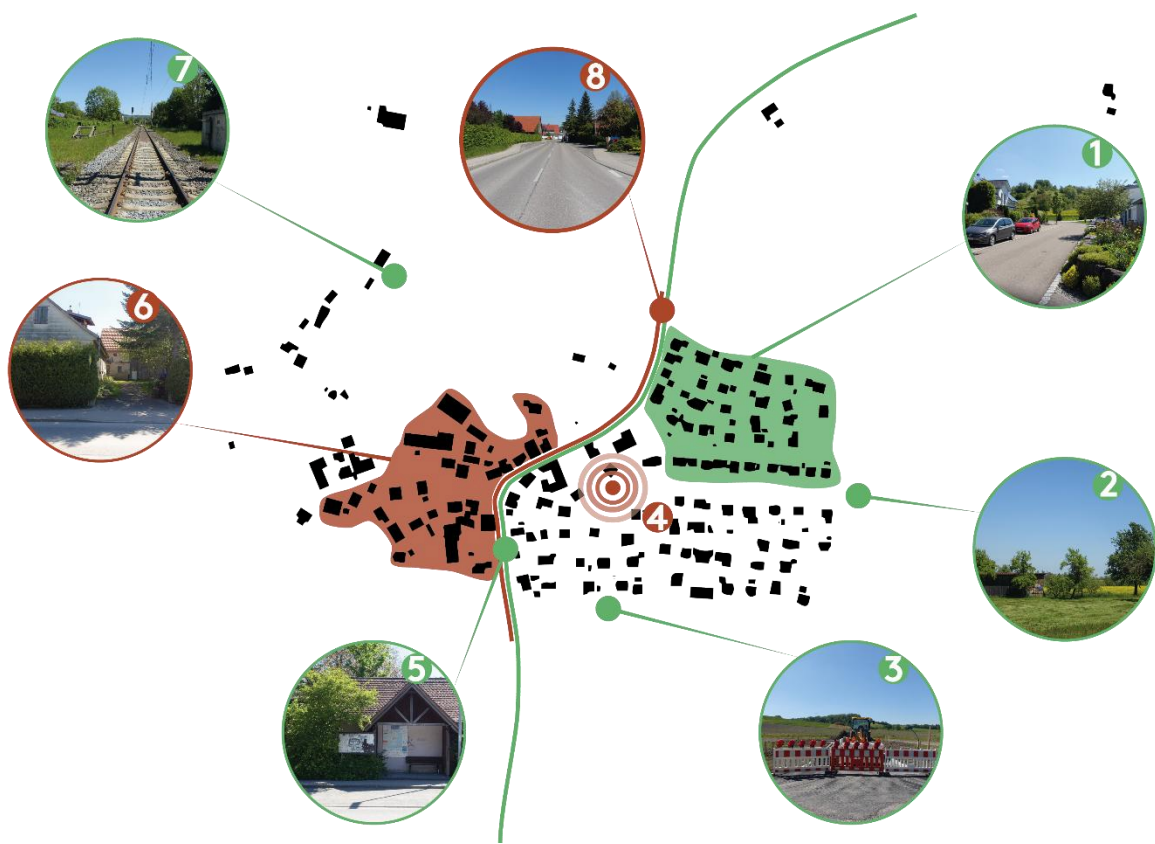


Abbildung 15: SWOT-Analyse Hirschfelden, Reschl Stadtentwicklung

Rauhenbretzingen

Rauhenbretzingen hat als kleinster Ortsteil Michelbachs seinen Dorfcharakter bewahrt. Der Ortsteil liegt unterhalb des Einkorns und besticht durch seine Nähe zur Natur. Die Busanbindung ist gut, eine Stärke ist auch das Gasthaus „Grüner Baum“. Die Gestaltung und Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrt bilden hingegen ein Risiko für die künftige Entwicklung Rauhenbretzingens. Außerdem fehlt eine qualitative und eindeutige Ortsmitte. Der teilweise bestehende Sanierungsbedarf sowie Leerstände beeinträchtigen das Ortsbild.



Abbildung 16: SWOT-Analyse Rauhenbretzingen, Reschl Stadtentwicklung

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Das Erscheinungsbild der Gemeinde wurde im Allgemeinen mit 69 Prozent mehrheitlich positiv bewertet. Besonders wichtig ist den Befragten der Zustand und die Sauberkeit öffentlicher Straßen und Anlagen sowie Grünflächen und Begrünung, die mit Werten von 64 bzw. 62 Prozent überwiegend positiv bewertet werden. Mit 80 Prozent deutlich positiver wird die öffentliche Sicherheit und der Schutz vor Kriminalität bewertet.

4.6 SOZIALE INFRASTRUKTUR I GESUNDHEIT

Zu einem wesentlichen Qualitätsmerkmal von Städten und Gemeinden gehört die Ausstattung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen. Sie sind ein bedeutender Teil der Daseinsvorsorge für Bürgerinnen und Bürger. Neben klassischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten etablieren sich zunehmend soziale Treffpunkte oder Gemeinschaftseinrichtungen für Bürgerinnen und Bürger und insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Auf diese Weise können die Bedingungen für das Gemeinwesen sowie die Wohn- und Lebensqualität erhalten und perspektivisch verbessert werden. Vor dem Hintergrund der demografischen und siedlungsstrukturellen Veränderungen steht die Planung der sozialen Infrastruktur vor großen Herausforderungen. Insbesondere im Bereich der ganztägigen Kinderbetreuung und dem Erhalt der schulischen Bildungsstandorte besteht Handlungsbedarf.

Im Bereich der Pflegeplätze liegt ein Kreispflegeplan des Landkreises vor. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und die in Michelbach an der Bilz ansteigende Zahl an jungen Senioren, Senioren und Hochbetagten, lässt sich bereits heute ein künftig wachsender Bedarf an Pflegeplätzen absehen.

Ausgangslage

Kinderbetreuung und Bildung

Insgesamt befinden sich vier Kindergärten in der Gemeinde Michelbach an der Bilz, drei davon in der Kerngemeinde Michelbach und einer in Gschlachtenbretzingen. Zwei Kindergärten befinden sich in kommunaler Trägerschaft, einer in kirchlicher und einer in privater (Waldkindergarten).

Die Bevölkerungsvorausrechnung sagt je nach Szenario und Wanderungsannahme unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen im Bereich der Nutzergruppen U3- und Ü3-Betreuung voraus. In den Szenarien „Natürliche Entwicklung“, „Bestandserhalt“, „Trend der letzten 15 Jahre“ und „Moderates Wachstum“ ist mit Rückgängen im U3-Bereich zwischen 3 und 25 Prozent und im Ü3-Bereich über alle Szenarien hinweg zwischen 5 und 34 Prozent auszugehen. Lediglich im Szenario „Dynamisches Wachstum“ steigt die Gruppe der U-3 Betreuung um 8 Prozent.

Die Kommune verfügt über eine eigene Grundschule, die zentral im Ortsteil Michelbach liegt. In 7 Klassen werden 135 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 unterrichtet. Laut Bevölkerungsvorausrechnung leben im Jahr 2040 zwischen 91 (-40 Prozent) und 127 (-17 Prozent) Kinder im Grundschulalter in der Gemeinde. Bei den weiterführenden Schulen ist über alle Szenarien hinweg mit Verlusten zwischen 5 und 24 Prozent zu rechnen.

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz verfügt über einen Jugendraum, welcher Kindern und Jugendlichen von neun bis dreizehn Jahren zur Verfügung steht. Ansonsten findet die Jugendarbeit an den Schulen statt.

Seniorenbetreuung

In der Gemeinde Michelbach an der Bilz ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Pflegeeinrichtung, der „ASB Seniorenpark Am Schloss“, mit insgesamt 36 Pflegeplätzen und 17 betreuten Wohnungen vorhanden. Ergänzt wird dieses Angebot durch den ambulanten Pflegedienst „Diakonie daheim“ von Diakoneo, der neben Michelbach an der Bilz auch die Nachbargemeinde Rosengarten versorgt. Durch ehrenamtliche Mithilfe werden Seniorennachmittage organisiert. In Kooperation mit dem Landkreis und dem Kreissenioresenrat finden wöchentliche Bewegungstreffs statt (GiB).

Der Kreispflegeplan des Landkreises Schwäbisch Hall sieht für Michelbach an der Bilz in der „Status Quo“-Variante einen Bedarf von 47 Dauerpflegeplätzen bis zum Jahr 2030 vor. Dazu müsste die Gemeinde elf weitere Plätze schaffen. Gemäß der Variante „stärkere Nutzung ambulant organisierter Pflegeangebote“ würden die heute vorhandenen 36 Plätze hingegen ausreichen. Im Bereich der Tagespflege wird von 4 (Mindestbedarf) bis 12 (Höchstbedarf) Plätzen ausgegangen, derzeit gibt es in der Gemeinde keine Tagespflegeplätze. Gemeinsam mit der Umgebung Schwäbisch Halls werden zwischen 27 und 29 Kurzzeitpflegeplätze benötigt.

Der Bedarf an Senioreneinrichtungen zeigt sich auch in den verschiedenen Entwicklungsszenarien. Die Zahl der Senioren wird dabei bis zum Jahr 2040 auf bis zu 396 Personen steigen. Auch die Zahl der Hochbetagten wächst in allen untersuchten Szenarien, sodass der Bedarf an Betreuungseinrichtungen für Senioren zunehmen wird.

Gesundheit

Die Gesundheitsinfrastruktur in Michelbach an der Bilz besteht aus einem Allgemeinmediziner, einem Osteopathen, einem Physiotherapeuten und einer Kleintierpraxis. Die drei Mediziner haben ihre Niederlassung im zentral gelegenen Ortsteil Michelbach. Einige in umliegenden Gemeinden praktizierende Ärzte leben in Michelbach an der Bilz. Die nächstgelegene Apotheke befindet sich in Schwäbisch Hall-Hessental. Im benachbarten Schwäbisch Hall gibt es weitere fachärztliche Angebote, darunter Orthopädie, HNO, Internistik und Physiotherapie.



Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die Lebensbedingungen für Kinder in der Gemeinde Michelbach an der Bilz bewerten 93,4 Prozent als gut oder sehr gut, auch mit der Grundschule (88,9 Prozent), mit den Kindertagesstätten (88,1 Prozent) und den Ganztagesangeboten in KiTa und Schule (83 Prozent) sind die Befragten sehr zufrieden. Das evangelische Schulzentrum (92,5 Prozent), die weiterführenden Schulen (78,7 Prozent) und die Schulwege (72,5 Prozent) werden ebenfalls positiv bewertet. Mit den Angeboten der Erwachsenenbildung (VHS, Bücherei) ist hingegen nur ein Fünftel (19,7 Prozent) zufrieden.

Die Lebensbedingungen für Jugendliche bewerten 56,8 Prozent als gut oder sehr gut, damit liegt der Wert zwar deutlich unterhalb der Zufriedenheitswerte der anderen Bevölkerungsgruppen, jedoch noch leicht über dem interkommunalen Mittelwert von 51,5 Prozent. Zwei Drittel (63 Prozent) vermissen Angebote für Jugendliche, genannt werden vor allem ein Jugendtreff (45,7 Prozent der konkret genannten Angebote), Sportangebote (20,5 Prozent) und eine Bar/Disco/Café (14,5 Prozent).

Die Lebensbedingungen für Seniorinnen und Senioren werden mit 81,2 Prozent als gut bewertet. Dies zeigt sich auch in den Fragen zur medizinischen Versorgung vor Ort: Soziale Hilfsangebote wie mobile Pflegedienste werden mit 87 Prozent, stationäre Pflegeeinrichtungen mit 86,8 Prozent sehr gut bewertet. Die ärztliche Versorgung wird von 68,5 Prozent als gut oder sehr gut bewertet. Sollten die alltäglichen Arbeiten im Haushalt aufgrund des Alters nicht mehr alleine bewältigt werden können, will die Mehrheit der Befragten (56,5 Prozent) weiterhin im eigenen Haus/in der eigenen Wohnung mit Betreuung weiterleben. Auch alternative Wohnformen (15,3 Prozent), Anlagen mit betreutem Wohnen (15,1 Prozent) oder der Einzug bei Kindern oder Verwandten (11,5 Prozent) können sich die Befragten als Wohnform im Alter vorstellen. Seniorenheime werden hingegen eher als „Notlösung“ (1,6 Prozent) betrachtet.

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat strebt eine familienfreundliche Weiterentwicklung der Gemeinde an. Hierfür soll ein bedarfsgerechter Ausbau der sozialen Infrastruktur „von der Wiege bis zur Bahre“ erfolgen. Als Kernaufgaben werden eine zukunftssichere Grundschule und die Gewährleistung der Kernbetreuung genannt. Als erste Umsetzungsschritte soll eine Bestandsanalyse die genauen Kapazitäten und Erweiterungsmöglichkeiten aller Betreuungsmodelle ermitteln. Eine Modellrechnung zur Kinderbetreuung soll die Bedarfe bis zum Jahr 2040 inklusive Kernzeitbetreuung und Verpflegung ermitteln.

Angebote für Jugendliche sollen in einem gemeinschaftlichen Prozess mit den Jugendlichen selbst erarbeitet werden. Die Koordination könnte über FSJler oder bestehende Einrichtungen (Schulzentrum, Internat, Kirche, Vereine) erfolgen. Der Start der Beteiligung ist zeitnah geplant.

Die ärztliche Versorgung der Gemeinde soll auch weiterhin gewährleistet bleiben. Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wollen dafür jährliche Gespräche mit den Ärztinnen und Ärzten vor Ort führen. Zudem sollen die Perspektiven für die Erweiterung des bestehenden Angebots (z. B. Gesundheitszentrum) geprüft werden. Die Schaffung von Tagespflegeplätzen soll durch eine Standort- und Betreibersuche vorbereitet werden.

Die Ortsmitten sollen zu sozialen Treffpunkten für Jung und Alt weiterentwickelt werden. Eine frühzeitige Ausschreibung als Projekt wird angestoßen.

Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt wünschen sich eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Betreuungszeiten in KiTa und Schule sollen erweitert werden, dazu wird auch eine (erneute) Bedarfsabfrage gefordert.

Ein wichtiges Anliegen ist den Teilnehmenden die Schaffung von generationenübergreifenden Treffpunkten und Angeboten. Die Etablierung eines Kinder- und Familienzentrums wird dafür als entscheidender Schritt angesehen. Als Beispiel können die Familienzentren Breit-Eich in Gottwolshausen und Pfiffikus in Hessental herangezogen werden. Auch eine Kooperation mit Vereinen (TSV) wird beispielsweise bei der Aktivierung zusätzlicher Räumlichkeiten erwogen. Um die finanziellen Auswirkungen stemmen zu können, sollen Fördermöglichkeiten geprüft werden.



4.7 NAHERHOLUNG | TOURISMUS | KULTUR

Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und Naherholung in einer Kommune sind zunächst für die eigene Bevölkerung bereitzustellen, um neben den Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten einen Ausgleich zu schaffen. Freizeitangebote sind jedoch nicht nur die alleinige Aufgabe einer Kommune, sondern auch der Vereine und somit der Bürgerschaft. Eine gut ausgebaute Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur kann aber auch touristisch vermarktet werden. Dies kann die Imagewirkung für eine Kommune steigern und eine wirtschaftliche Wertschöpfung für die Einwohnerinnen und Einwohner und die Kommune mit sich bringen.

Ausgangslage

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz liegt landschaftlich reizvoll am Fuße der Limpurger Berge, im Westen des Gemeindegebiets fließt der Kocher. Die Gemeinde ist Mitglied im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Naherholungsgebiete befinden sich mit dem Naturschutzgebiet Kochertal, dem Einkorn oder der Bilz in unmittelbarer Umgebung. In allen Ortsteilen gibt es Spiel- und Bolzplätze. Am Südrand von Gschlachtenbretzingen befindet sich mit dem Gartennest ein Freizeitzentrum, zu dem unter anderem auch ein Pumptrack gehört. Südlich von Rauhenbretzingen befindet sich mit dem Sport- und Spielplatz ebenfalls ein lokales Naherholungszentrum. Die Ortsmitte von Michelbach ist durch großzügige Grünflächen, Sportanlagen und das Michelbacher Schloss ein beliebter Naherholungsort. 6 Radrunden und 3 Rundwanderwege erschließen die nähere Umgebung. Mit der Großcomburg und der Altstadt von Schwäbisch Hall befinden sich weitere Sehenswürdigkeiten in der Nähe.

Freizeit und Sport

Das Veranstaltungsangebot wird unter anderem durch den Weihnachtsmarkt, das Gartenfest im Gartennest, den Tanz in den Mai oder das Osterbrunnenfest geprägt. Ca. 20 Vereine bieten weitere Freizeitmöglichkeiten an, von der Jugendfeuerwehr über den Drachenflugverein und zwei Fußballfanclubs bis zum Posaunenchor wird ein breites Interessenspektrum abgedeckt. Drei Ferienwohnungen in Gschlachtenbretzingen und Hirschfelden bieten Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Besucherinnen und Besucher an. Vier Restaurants beziehungsweise Bistros sorgen für das leibliche Wohl.

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Das gute Vereinsleben sowie das Sport- und Freizeitangebot werden von den Befragten als Stärken von Michelbach genannt, auch das gute Miteinander in der Dorfgemeinschaft wird geschätzt. Eine hohe Zufriedenheit erreichen die Sporthallen und -plätze (86,4 Prozent), auch die Spielplätze (71,6 Prozent), die Veranstaltungen (78,5 Prozent) und die Schwimmhalle (70 Prozent) werden gut bewertet. Die Restaurants und Gaststätten werden hingegen von einer klaren Mehrheit der Befragten (84,4 Prozent) als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet, zugleich halten die Befragten diesen Themenbereich aber für den wichtigsten. Das Kulturangebot wird ebenso mehrheitlich (55,5 Prozent) negativ bewertet. Auch das touristische Angebot wird von 79,7 Prozent negativ gesehen, dieser Themenbereich wird jedoch gleichzeitig für am wenigsten wichtig eingeschätzt.

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Die Teilnehmenden der kommunalen Klausurtagung wollen die bestehenden Naherholungsräume erhalten und ergänzen. Dazu soll ein Grünpflegekonzept erarbeitet und weitere Standorte für Spielplätze geprüft werden. Zudem soll ein räumliches Entwicklungskonzept mit dem Fokus auf den Innenbereich entwickelt werden. Die Neuaufstellung eines Trimm-Dich-Pfades wird erwogen. Zum Erhalt der naturräumlichen Stärke soll eine Bestandsaufnahme dienen, die konkrete Grünpflegebereiche definiert und einen Pflegeplan aufstellt.

Unterstützt wird in Michelbach ein sanfter Tourismus. Die bestehenden Rad- und Wanderwege, gastronomische Angebote und das Freizeitpotential des Schwäbisch-Fränkischen Waldes sollen beispielsweise über die Homepage besser beworben werden („Tue Gutes und rede darüber“).

Das gute Vereinsangebot soll erhalten und weiter gefördert werden. So soll eine generationenübergreifende Revitalisierung der bestehenden Sportangebote, zum Beispiel der alten Tennisplätze, angestoßen werden. Die Kulturangebote sollen besser unterstützt und miteinander vernetzt werden, der Gemeinderat strebt hierzu die Erstellung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders an. Die Wertschätzung des Ehrenamtes soll von der Kommune gefördert werden.



Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Bürgerinnen und Bürger streben eine qualitative Erweiterung des Spielplatzangebots an. Konkret soll durch Netzschaukeln oder Spielhäuser auch ein Angebot für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden. Bei der Konzeption und der Wahl der Standorte sollen die Eltern und der Elternbeirat miteinbezogen werden.

Die bestehenden Angebote sollen erhalten und gepflegt werden, dies betrifft insbesondere die BMX-Strecke und das Beachvolleyballfeld in Gschlachtenbretzingen. Im Ortsteil Michelbach wird ein Ausbau der Angebote für Jugendliche (Treffpunkte, Hütte, Bauwagen) gefordert. Um die Akzeptanz zu erhöhen, sollen die Jugendlichen bei der Konzeption direkt beteiligt werden.

Die Teilnehmenden streben den Erhalt der kulturellen Angebote an.

4.8 MOBILITÄT I DIGITALISIERUNG

Eine schnelle Verbindung zwischen Ausgangs- und Endpunkt spielt nicht nur im privaten Individualverkehr eine wichtige Rolle, sondern ist auch für den gewerblichen Lieferverkehr von großer Bedeutung. Ein Standort, der verkehrlich gut angebunden ist, stellt einen Vorteil für Wirtschaftsunternehmen dar. Auch der öffentliche Personennahverkehr ermöglicht es Menschen flexibel mobil zu sein und Städte und Gemeinden in der Region und darüber hinaus zu erreichen. Außerdem stellt der Zugang zu einer schnellen Internetverbindung für viele Unternehmen als auch Privatpersonen eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung, bzw. den Zuzug in die Gemeinde dar.

Ausgangslage

Die Entwicklung des Verkehrs ist seit Jahrzehnten drastisch gestiegen. Sowohl im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV), als auch im Bereich des Wirtschaftsverkehrs, der besonders durch den anhaltenden Trend zum Online-Handel weiter steigen wird.

Dabei ist nach dem Kyoto-Protokoll und dem Klimaschutzplan der Bundes- und Landesregierung eine deutliche Reduktion der Emissionen (CO₂ Äquivalente/ THG-Emissionen) geplant. Bis zum Jahr 2050 soll eine Reduktion der Emissionen in Baden-Württemberg auf 8.900.000 Tonnen vollzogen werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass eine Verdopplung des Öffentlichen Personenverkehrs erfolgt, jedes dritte Auto klimaneutral fährt, insgesamt ein Drittel weniger Fahrzeuge in den Städten unterwegs ist und jeder zweite Weg selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad erfolgt.

Individualverkehr

Die Gemeinde Michelbach an der Bilz liegt an der Landesstraße L1055, über die im Norden die Kreisstadt Schwäbisch Hall und im Südwesten die Bundesstraße B19 erreicht wird. Über die B 19 besteht zudem Anschluss an die Bundesstraße 14 und die Autobahn A6, die rund 15 Kilometer nördlich liegt.



ÖPNV

Durch das Gemeindegebiet führt die Buslinie 1 des Verkehrsverbundes KreisVerkehr Schwäbisch Hall. Diese verbindet die Ortsteile und bietet darüber hinaus eine Anbindung an die Nachbarstadt Schwäbisch Hall, inklusive des Bahnhofs Schwäbisch Hall-Hessental.

Michelbach an der Bilz liegt an der Kocherbahn, besitzt jedoch keinen eigenen Bahnhof, der nächstgelegene Bahnhof liegt in Schwäbisch Hall-Hessental, rund 1,5 Kilometer nordöstlich von Gschlachtenbretzingen. Von dort besteht Anschluss in Richtung Crailsheim, Heilbronn und Stuttgart.

Breitband

Eine gute Breitbandversorgung mit hohen Datenraten ist in der heutigen Zeit nicht nur für Unternehmen besonders wichtig, sondern wird bereits beim Verkauf eines Bauplatzes oftmals nachgefragt. Immer mehr Menschen sind zuhause auf eine gute Breitbandversorgung angewiesen, um auch von zu Hause aus arbeiten zu können.

Die Städte und Gemeinden des Landkreises Schwäbisch Hall haben sich für einen zügigen und flächendeckenden Breitbandausbau zum „Zweckverband Breitband Landkreis Schwäbisch Hall“ zusammengeschlossen.

In Michelbach an der Bilz sollen im Zuge des Ausbaus in einem nächsten Schritt die „Grauen Flecken“ ausgebaut werden. Hierbei werden Haushalte und Betriebe, die bislang mit weniger als 100 Mbit/s versorgt waren, an gigabitfähiges Netz angeschlossen. Der Breitbandausbau wird durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (50 Prozent) und das Land Baden-Württemberg (40 Prozent) großzügig gefördert.

Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die Bürgerinnen und Bürger bewerten den Themenbereich Mobilität und Verkehr eher positiv. Der öffentliche Nahverkehr (82,6 Prozent), die Belange der Fußgänger (67,4 Prozent) und Parkmöglichkeiten in den Wohngebieten (53,4 Prozent) werden dabei am besten bewertet. In den Bereichen Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (35,7 Prozent), Berücksichtigung der Belange von Radfahrern (37,4 Prozent) und neue/alternative Mobilitätsformen (19,4 Prozent) besteht aus Sicht der Befragten hingegen noch Nachbesserungspotential. Die digitale Infrastruktur wird von 50,1 Prozent der Befragten als sehr gut oder gut bewertet.

Bei der Gewichtung der Themenbereiche steht der öffentliche Nahverkehr an erster Stelle, gefolgt von der Berücksichtigung der Belange von Fußgängern, der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und den Parkmöglichkeiten in den Wohngebieten.

74,1 Prozent der Befragten fordern eine stärkere Berücksichtigung des Radverkehrs in der Gemeinde. Eine Mehrheit (56,8 Prozent) ist bereit, bei entsprechenden Angeboten in Zukunft auch alternative Mobilitätsformen zu nutzen. Die Förderung von deren Ausbau fordern insgesamt 58,5 Prozent.

Um die Verkehrsabwicklung in der Gemeinde zu verbessern, werden ein Ausbau der Radwege, die Herabsetzung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, eine Umgestaltung der Ortsdurchfahrt und ein Ausbau von Fußverbindungen/Straßenquerungen gefordert.

Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat sich für eine Verbesserung des Radwegenetzes in Michelbach an der Bilz ausgesprochen. Dazu soll eine Radwegekonzeption erarbeitet werden. Das bestehende gute ÖPNV-Angebot soll erhalten und gegebenenfalls weiter ausgebaut werden. Die Teilnehmenden der kommunalen Klausurtagung wollen weiterhin die E-Mobilität ausbauen, dies soll in einer abgestimmten Strategie mit den Energieversorgern (z. B. Stadtwerke) erfolgen. Es wird ein flächendeckender Ausbau des Breitbandnetzes angestrebt, die gesamte Gemeinde sollte dabei möglichst auf dem gleichen Stand sein. Bei Straßenerneuerungen oder Kanalsanierungen sollen künftig grundsätzlich Leerrohre verlegt werden, in neuen Gewerbegebieten soll nur noch Glasfaser verwendet werden. Bei der Digitalisierung will die Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen und die Verwaltung digital weiterentwickeln. Beim Mobilfunk soll eine flächendeckende Netzabdeckung erreicht werden.



Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Bürgerinnen und Bürger fordern den Ausbau des Radwegenetzes. Konkret werden die Verbindungen von Rauhenbretzingen nach Gschlachtenbretzingen und Michelbach genannt. Die Einführung alternativer Mobilitätsformen (Car-Sharing, autonomes Fahren, etc.) soll durch die Kommune auf ihre konkrete Umsetzbarkeit (TeilAuto, gemeindeeigene Fahrzeuge etc.) geprüft werden. Es wird vorgeschlagen, dass sich Michelbach um die Organisation eines geförderten Pilotprojekts in diesem Bereich bemüht. Der Breitbandausbau soll flächendeckend im gesamten Gemeindegebiet vorangetrieben werden.

5

Handlungsprogramm

5.1 STRATEGISCHE ZIELE UND PROJEKTE/PLANUNGEN

Die aus dem integrierten Arbeits- und Dialogprozess (Bestandsanalyse, Repräsentative Bürgerbefragung, Klausurtagung Gemeinderat, Zukunftswerkstatt und Bürgerversammlung) gewonnenen Erkenntnisse zur strategischen Entwicklungsplanung der Gemeinde Michelbach an der Bilz sind über zwei Planungsebenen der „Strategischen Ziele“ sowie „Projekte und Planungen“ in konkrete Handlungsansätze mit dem notwendigen Praxisbezug im Entwurf ausformuliert worden. Diese wurden vom Büro Reschl Stadtentwicklung unter zielgerichteter Einbindung aller am Gemeindeentwicklungsprozess beteiligten Akteure erarbeitet und den definierten Handlungsfeldern der Gemeindeentwicklung in Michelbach zugeordnet.

STRATEGISCHE ZIELE

Die Strategischen Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung bis zum Jahr 2040 auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. Sie stellen eine wichtige Orientierungshilfe für den politischen Willensbildungsprozess und eine Basis für künftige kommunalpolitische Entscheidungen dar. In der Fortführung der Gemeindeentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Gesamtheit des Konzeptes wird nicht gefährdet.

PROJEKTE/PLANUNGEN

Durch die Projekte und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Das Gemeindeentwicklungskonzept ist das Ergebnis eines breiten Willensbildungsprozesses, stellt jedoch noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar: Dies obliegt Verwaltung und Gemeinderat im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen und je nach finanzieller Machbarkeit. Die aufgeführten Projekte und Planungen bilden einen offenen Aufgabenkatalog und können bei Bedarf, sofern das Gesamtkonzept dadurch weiter gestärkt wird, ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischer Ziele dienen.



Demografische Entwicklung

Strategische Ziele

„Bestandserhaltung plus“

- Nach einer leichten Schrumpfung der Bevölkerung in den vergangenen 10 Jahren konnten zuletzt aufgrund der Aufsiedlung des Neubaugebiets „Taubental“ wieder Einwohner*innen hinzugewonnen werden
- Dieser Trend soll bis zum Jahr 2040 fortgesetzt werden („Moderates Wachstum“)
- Zielzahl: ca. +120 Personen bis 2040 → Bevölkerungszahl von ca. 3.600 Einwohnerinnen und Einwohnern (+3 Prozent)
- Stabilisierung der Nutzergruppen für den Erhalt der Infrastruktur

Projekte/Planungen

Ermöglichung eines jährlichen Nettozuzugs von ca. 20-25 Einwohnerinnen und Einwohnern

- Aufgrund der durchschnittlichen Geburtenrate von 1,62 Kindern pro Frau (Landkreis Schwäbisch Hall: 1,65, Baden-Württemberg: 1,57) und seit 2011 anhaltendes Geburtendefizit positiver Wanderungssaldo von rund 20-25 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Jahr nötig, um angestrebtes Wachstum zu erreichen
- Geeignete Wohn- und Lebensbedingungen bieten, v.a. für junge Familien und älter werdende Menschen
- Umsetzung in verschiedenen Projekten und Planungen

Siedlungsentwicklung und Wohnen

Strategische Ziele

Innenentwicklung forcieren

- Für angestrebtes Wachstum ist Doppelstrategie notwendig
- Auf flächensparende Entwicklung achten – Bemühungen in der Innenentwicklung erhöhen
- Gleichzeitig auf Bedarf und Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtete Außenentwicklung der planungsrechtlich gesicherten Flächen – Dichtevorgabe von 45 EW/ha dabei einhalten

Bedarfsorientierte Außenentwicklung in den Ortsteilen

- Durch Rückgang der Belegungsdichte („Auflockerung“) und das angestrebte Bevölkerungswachstum besteht bis 2040 ein Wohnbauflächenbedarf von ca. 6 Hektar (bei einer Bruttowohndichte von 45 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektar)
- Michelbacher Wohnbauflächenbedarf kann nicht ausschließlich über die Innenentwicklung abgedeckt werden → Außenentwicklung in gewissem Maße notwendig, um angestrebte demografische Entwicklung zu erreichen
- Bedarfsorientierte Verteilung möglicher Baugebiete auf die Teilorte

Ortsverträgliche Wohnbauentwicklung

- Sowohl bei Innen- als auch bei Außenentwicklungsvorhaben
- Prüfung einer Erhöhung der städtebaulichen Dichte, um die Flächeninanspruchnahme möglichst gering zu halten
- „Doppelte Innenentwicklung“ → Aufwertung des öffentlichen Raums bei Verdichtung im Innenbereich

Schaffung eines vielfältigen Wohnraumangebots

- Angebotsvielfalt: unterschiedliche Wohnformen und -größen
- Preisdifferenzierung (frei finanzierter, bezahlbarer und sozialer Wohnraum)
- Zielgruppen (besonders im Fokus: Seniorinnen und Senioren, Familien sowie Singles)



Kommunale Steuerungs- und Beratungsmöglichkeiten ausbauen

- Aktiver Grunderwerb durch die Gemeinde bei strategisch wichtigen Grundstücken und leerstehenden Gebäuden
- Sicherung von Planungszielen durch Aufstellung/Änderung von Bebauungsplänen sowie Anwendung von Konzeptvergaben und städtebaulichen Verträgen
- Ausbau der gemeindlichen Beratungsangebote (Sanierungsmöglichkeiten etc.)
- Anreize für Private schaffen, z.B. durch Tauschangebote oder Fördergelder

Teilnahme am Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“

- Antragstellung für das Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen:
 - Aktualisierte und erweiterte Bestandserhebung der Michelbacher Innenentwicklungspotentiale (Leerstände, Nachverdichtungsflächen etc.)
 - Erarbeitung Leerstandsrisikokataster
 - Aktivierende Befragung und Informationsveranstaltungen für Eigentümer*innen
 - Städtebauliche Testentwürfe für ausgewählte Nachverdichtungsflächen

Kontinuierliche und zielgerichtete Entwicklung der bestehenden Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan

- Prüfung und Priorisierung der drei noch vorhandenen Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan (2x Gschlachtenbretzingen, 1x Michelbach)
- Vorprüfung von weiteren Entwicklungspotentialen in den weiteren Ortsteilen

Umsetzung eines Pilotprojekts „Gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen in Michelbach“

- Konzeptentwicklung im Anschluss an Bedarfserhebung (Welche gemeinschaftlichen bzw. generationenübergreifenden Wohnformen werden in Michelbach nachgefragt?)
- Standortsuche im Gemeindegebiet
- Suche nach Kooperationspartnern zur Planung und Umsetzung

Gewerbe, Landwirtschaft und Einzelhandel

Strategische Ziele

Qualitative Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Michelbach

- Diversifizierung des gewerblichen Angebots mit Fokus auf Dienstleistungsgewerbe und Start-ups
- Erhalt und Unterstützung lokaler Handwerker und Kleinbetriebe
- Netzwerkausbildung zwischen verschiedenen Akteuren und Einrichtungen

Gewerbeentwicklung bei begrenzten Flächenressourcen

- Michelbach verfügt über keine (neuen) Gewerbegebietsflächen im Flächennutzungsplan, auch die mittel- bis langfristigen Entwicklungsoptionen sind begrenzt
- Suchen von alternativen Möglichkeiten zur Förderung des Gewerbes
- Kombination von Wohnen und (nicht störenden) gewerblichen Nutzungen
- Stabilisierung und Erhöhung der Gewerbesteuerereinnahmen

Etablierung einer Nahrungsmittel-Grundversorgung im Ort

- Nach Schließung des Dorfladens in Michelbach und bisher nicht erfolgter Ansiedlung eines Supermarkts fehlt es an Möglichkeiten zur Nahrungsmittel-Grundversorgung in der Gemeinde
- Ansiedlung eines Supermarkts im Gemeindegebiet
- Verträge für neuen Supermarkt im August 2024 geschlossen, geplante Eröffnung im Sommer 2026
- Sinnvolle Ergänzungen des Nahrungsmittelangebots in Kooperation mit örtlichen Erzeugern

Erhalt und Rücksichtnahme auf die örtliche Landwirtschaft

- Erhalt der Charakteristik und Qualität der landwirtschaftlichen Flächen und Kulturlandschaften
- Einbindung der örtlichen Landwirtschaft in Planungs- und Durchführungsprozesse



„Innergemeindliche“ Gewerbeentwicklungsstrategie

- Erhebung der innergemeindlichen Gewerbeflächenbedarfe mit Hilfe einer Unternehmensbefragung und GIFPRO-Berechnung
- Machbarkeitsuntersuchungen für Prüf- und Tauschflächen in Hinblick auf potentielle neue Gewerbeflächen
- Prüfung der Umsetzbarkeit eines Innovationszentrums für Start-ups und weitere Unternehmensgründer (Standort, Organisationsform, Finanzierung etc.)

Beteiligung an der Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets

- Planungen für die Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets gemeinsam mit den Gemeinden Untermünkheim, Braunsbach, Michelfeld, Rosengarten und der Stadt Schwäbisch Hall wurden begonnen
- Michelbach beteiligt sich aktiv an den nächsten Planungsschritten und der Umsetzung

Ansiedlung eines Supermarkts im Hauptort Michelbach

- Fortführung und Abschluss der begonnenen Planungen → Bebauungsplanverfahren „Straßenäcker“ wird gegenwärtig durchgeführt → abgeschlossen
- Ausweisung einer Sondergebietsfläche für Ansiedlung eines Supermarkts (Penny, 2025) → abgeschlossen

Michelbach als Fairtrade-Kommune aufbauen

- Sommer 2022: Beschluss des Gemeinderats zur Umsetzung der Gemeinde als Fairtrade-Kommune → Weiterführung der hierfür notwendigen Schritte
- Unterstützung von lokalen Erzeugern zur Umstellung auf Biolandwirtschaft
- Möglichkeit der Einbindung von örtlichen und regionalen Erzeugern, Prüfung der Umsetzung von weiteren Einzelhandelsangeboten (z.B. „Markthalle“ bzw. „Regionalladen“)

Landschaft, Ökologie und Klima

Strategische Ziele

Erhalt und Pflege des Michelbacher Natur- und Landschaftsraums

- Ausprägung, Charakteristika und Qualität der bestehenden Naturräume (Limpurger Land, Schwäbisch-Fränkischer Wald und Kochertal) bewahren und stärken
- Erhöhung der Biodiversität in der Gemeinde
- Hoher Stellenwert von Natur- und Artenschutz (z.B. über die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen)

Schaffung von attraktiven und erlebbaren innergemeindlichen Grünflächen

- Bestehende Grün- und Freiflächen erhalten und in ihrer Attraktivität erhöhen
- Ökologische Aufwertung
- Regelmäßige Pflege

Aktive Forcierung des Klimaschutzes in der Gemeinde

- Leistung eines kommunalen Beitrags zu angestrebten Klimaschutzziele von Bund, Ländern und Landkreis
- Energie- und ressourcenschonende Gemeindeentwicklung
- Anpassung an Extremwetterereignisse
- Gemeindeverwaltung als Vorbild (z.B. für klimaneutrales Bauen/Sanieren, ökologische Baugebietsentwicklung)

Sicherung und nachhaltiger Ausbau der Strom- und Wärmeversorgung

- Höhere Energie- und Stromgewinnung für den Eigenbedarf
- Förderung des Einsatzes von regenerativen Energien (z.B. bei der Entwicklung von neuen Baugebieten)
- Kopplung von Industrie und Privathaushalten bei der Wärmeversorgung



Biotopverbundplanung abschließen

- Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus der im Sommer 2022 vergebenen Biotopverbundplanung → abgeschlossen

Teilnahme an Klimaschutzstrategie des Landkreises Schwäbisch Hall

- Mitarbeit bei Bestandserhebungen und Analysen
- Umsetzung von Handlungsempfehlungen auf kommunaler Ebene
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Privatpersonen
- Ausbau von Informations- und Beratungsangeboten für Privatpersonen

Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben

- (Weitere) Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energien bei kommunalen Gebäuden und Bauleitplanungen prüfen
- Umsetzung von lokalen erneuerbaren Energiesystemen bei der Entwicklung von Baugebieten bzw. Neubauvorhaben
- Prüfung Zukunft Wasserversorgung
- 2025 Beginn der kommunalen Wärmeplanung

Nachhaltiges Starkregenmanagement (Landratsamt)

- Höhere Regenwasserspeicherung und -nutzung (ressourcenschonende Stadtentwicklung)
- Einführung eines Starkregenrisikomanagements auf Basis der Ergebnisse der aktuell erarbeiteten Starkregenkonzeption → abgeschlossen
- Entsiegelung von öffentlichen (und privaten) Flächen
- Festsetzungen in Bebauungsplänen (z.B. Bodenbeläge, Bepflanzungen, Zisternen etc.) weiterführen

Gemeinschaftsgärten („Urban Gardening“)

- Standortsuche im Gemeindegebiet für die Anlage von Gemeinschaftsgärten
- Nutzung der Flächen über Patenschaften und Pachtverträge
- Kooperation mit Grundschule

Städtebau und Identität

Strategische Ziele

Lebenswerte und attraktive Ortsteile

- Funktionelle und räumliche Verflechtung der alltäglichen Nutzungsschwerpunkte
- Gestalterische Aufwertung der Ortsmitten als Treffpunkte für die Bevölkerung

Stärkung der lokalen Identität

- Trotz des starken Bezugs und einer engen Zusammenarbeit mit der Stadt Schwäbisch Hall versteht sich Michelbach als eigenständige Kommune mit besonderen Qualitäten und Werten
- Weitere Herausbildung und Betonung einer Michelbacher Identität über alle Ortsteile hinweg

Projekte/Planungen

Städtebauliche Entwicklung Rathaus-Areal inkl. Bauhofgelände weiterführen

- Prüfung von unterschiedlichen Varianten im Zuge einer städtebaulichen Gesamtkonzeption
- Einstieg in konkrete Planungs- und Umsetzungsphase (Umzug Rathaus Anfang 2026)

Bürgerworkshops zur Entwicklung der Ortsmitten

- Durchführung eines Bürgerworkshops zur (gestalterischen) Aufwertung der Ortsmitten in den Teilorten
- Umsetzung von in den Workshops erarbeiteten Maßnahmen gemeinsam mit der Bürgerschaft

Fortführung und Belebung von Festen und Veranstaltungen

- Unterstützung von Vereinen und weiteren Veranstaltern bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen
- Gemeinde als Förderer und wichtiger Ansprechpartner
- Hohe Wertschätzung des von ehrenamtlich tätigen Personen, u.a. mit Hilfe von Ehrungen



Soziale Infrastruktur und Gesundheit

Strategische Ziele

Bedarfsgerechter Ausbau der Kindergarten- und Schulbetreuung

- Schaffung eines ausreichenden Platzangebots für die zukünftigen Bedarfe
- Weiterer Ausbau der U3-Betreuung (im Anschluss an Krippe Gschlachtenbretzingen)
- Sanierung von Gebäuden
- Möglichkeiten von ergänzenden Angeboten berücksichtigen

Erweiterung des Angebots für Jugendliche

- Bestehende Angebote (Qualität und Quantität) werden seitens der Bürgerschaft verhalten bewertet → Verbesserung und Ergänzung der bestehenden Angebote
- Neue Projekte/Angebote gemeinsam mit Jugendlichen planen und realisieren
- Schaffung von Akzeptanz für Jugendliche

Gewährleistung der medizinischen Versorgung vor Ort

- Langfristige Absicherung der (noch) guten ärztlichen Versorgung in der Gemeinde
- Bestandspflege der bestehenden ärztlichen Versorgung und, wenn möglich, mindestens entsprechend des nötigen Bedarfs der Gemeindegröße ausbauen
- Gemeinde unterstützt durch Beratung und Zur-Verfügung-Stellung von geeigneten Räumlichkeiten

Schaffung von generationenübergreifenden Treffpunkten

- Pflege bestehender Angebote und Ergänzung geeigneter zusätzlicher Orte („drinnen und draußen“)
- Aktivierung von zusätzlichen Räumlichkeiten
- Ortsmitten der Teilorte als wichtige Treffpunkte (vgl. Kapitel 5)
- Einbezug der örtlichen Vereine bei der Planung und Entwicklung zusätzlicher Treffpunkte

Fortschreibung Bestandsanalyse Kinderbetreuung und regelmäßige Bedarfsabfragen bei Eltern

- Fortschreibung und Weiterentwicklung des Angebots aller Standorte (Raumkapazitäten, Betreuungsmodelle, Betreuungszeiten)
- Bedarfsabfrage bei Eltern in regelmäßigem Turnus (z.B. alle 2 Jahre)
- Umsetzung von (Erweiterungs-)Maßnahmen
- Ausbau Kinderbetreuung Gschlachtenbretzingen

Sanierung Grundschule weiterführen

- Kostenschätzung liegt bei 7 Mio. Euro, Fachplanungen und Baugenehmigung liegen vor
- Ausschöpfung von Zuschussmitteln

Organisation und Durchführung einer Michelbacher „Kinder- und Jugendkonferenz“

- Vorbereitung, Organisation und Durchführung einer Jugendkonferenz für Michelbacher Kinder und Jugendliche (10-17 Jahre)
- Verstetigung der Jugendkonferenz (Empfehlung: 1x alle 2 Jahre)
- Kooperation mit Grundschule, evangelischem Internat, Vereinen und Kirchen
- Umsetzung eines oder mehrerer Projekte

Ausbau des Angebots an ambulanter Pflege und Tagespflege

- Zukünftig zusätzlicher Bedarf an ambulanter Pflege und Tagespflegeplätzen gemäß Seniorenplan Landkreis Schwäbisch Hall
- Erweiterung des bestehenden Angebots
- Angliederung an bestehende Einrichtungen (ASB) prüfen



Freizeit, Tourismus und Kultur

Strategische Ziele

Ergänzung der Freizeitmöglichkeiten für alle Alters- und Personengruppen

- Abdeckung der verschiedenen Interessen in den Alters- und Nutzergruppen abdecken
- Zur-Verfügung-Stellung von adäquaten und attraktiven Räumlichkeiten
- Einbindung der „grünen und blauen Infrastruktur“ in der Gemeinde (Grün- und Wasserflächen)

Ausbildung eines sanften und naturnahen Tourismus

- Erhalt der reizvollen Landschaft als Naherholungsraum für Ortsansässige und Besucher*innen
- Bestehende Angebote und Sehenswürdigkeiten besser bewerben (z.B. über Homepage)
- Stärkere Verknüpfung von Tourismus und Gastronomie
- Schaffung von (Wege-)Verbindungen vom Kochertalradweg in die Gemeinde

Erhalt eines aktiven Kultur- und Vereinslebens mit engagierter Bürgerschaft

- Bürgerschaftliches Engagement sowie Vereinsinfrastruktur sichern und ausbauen, Nachwuchsförderung berücksichtigen
- Personelle und finanzielle Förderung der Kultur-, Vereins- und Jugendarbeit weiterführen und ggf. ausbauen
- Einbindung der Bürgerschaft durch kontinuierliche Beteiligung

Aufwertung des gastronomischen Angebots

- In der Bürgerbefragung wurden die bestehenden Angebote sowohl in der Gastronomie als auch bei Cafés weniger gut bewertet
- Vielfältiges Angebot an attraktiven Lagen als Ziel
- Unterstützung der örtlichen Gastronomen sowie potentiellen Neuansiedlungen (z.B. bei Auflagen)

Umsetzung der Spielplatzkonzeption für die Gesamtgemeinde

- Bestandserhebung und Bestandsanalyse (welche Angebote sind wo in welcher Qualität vorhanden?)
- Integration von bisher unterrepräsentierten Gruppen (z.B. Kinder unter 3 Jahren)
- Definition und Umsetzung von Handlungsempfehlungen/Maßnahmen

Sanierung Rudolf-Then-Halle

- Projektierte Kosten: 4,2 Mio. Euro, geplanter Sanierungsbeginn: Sommer 2023
- Erneuerung des Hallenbodens im Januar/Februar 2026, anschließend ist die Maßnahme abgeschlossen
- Ausschöpfung von Zuschussmitteln

Arbeitskreis Vereine und Ehrenamtliche reaktivieren

- Dialog und Vernetzung zwischen den örtlichen Vereinen, Kulturschaffenden und sonstigen Ehrenamtlichen stärken
- Selbstständige Verstetigung des Arbeitskreises (Empfehlung: 1x alle 2 Jahre)
- Gemeinde als Initiator und wichtiger Ansprechpartner bei der Durchführung von Projekten/Veranstaltungen
- Erster Anknüpfungspunkt: Weiterführung des gemeinsamen Veranstaltungskalenders der Michelbacher Vereine und Kulturausschuss
- Michelbacher Herbst, Michelbachtage, Neubürgertag



Mobilität und Digitalisierung

Strategische Ziele

Fußgänger- und fahrradfreundliche Gemeinde Michelbach

- Teil des Mobilitätskonzeptes der Verwaltungsgemeinschaft und Untermünkheim
- Erhöhung des Anteils an innergemeindlichen Wegen zu Fuß und mit dem Fahrrad mit Hilfe von:
 - Ausbau der bestehenden Fuß- und Radwegenetze
 - Verbesserung der Verkehrssicherheit (Wegeführung, Wegebreite, Querungshilfen, Barrierefreiheit)
 - Schaffung von attraktiven Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Ortsteilen sowie überregionalen Rad- und Wanderwegen

Erhalt und punktuelle Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs

- Bestehende Angebote im ÖPNV (Busanbindung, Bahnhof Schwäbisch Hall-Hessental) werden überwiegend positiv aufgenommen
- Punktuelle Verbesserung des Angebots durch (weiteren) Ausbau des Liniennetzes, Optimierung der Taktung in Randzeiten und zeitliche Abstimmung an Umsteigepunkten
- Einführung/Etablierung von ergänzenden Mobilitätsangeboten

Sukzessiver Ausbau der digitalen Infrastruktur

- Kontinuierlicher Ausbau der Breitband- und Mobilfunkversorgung
- Regelmäßige Kommunikation mit Anbietern
- Umsetzung von ergänzenden digitalen Systemen und Angeboten

Verbesserung der Radwegeverbindungen im Zuge der Umsetzung des Mobilitätskonzeptes

- Aufbauend auf umfassender Bestandsanalyse Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für das örtliche Radwegenetz:
 - Zusätzliche Radwegeverbindungen schaffen bzw. Lücken im Radwegenetz schließen (z.B. von Rauhenbretzingen nach Michelbach und Gschlachtenbretzingen)
 - Lösen von Konfliktsituationen mit anderen Verkehrsteilnehmern
 - Beschilderung und Beleuchtung optimieren
 - Schaffung von sicheren Abstellmöglichkeiten an strategisch wichtigen Orten

Realisierung ergänzender Mobilitätsangebote

- Bedarfsorientierter Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes im Gemeindegebiet
- Einführung TeilAuto 2026 geplant
- Kooperationen mit Anbietern prüfen
- ggf. Umsetzung mit Hilfe von Förderprogrammen bzw. Bewerbung für Pilotprojekt

Verbesserung der Gestaltung und Funktionalität bestehender Haltepunkte

- Barrierefreier und witterungsfester Ausbau aller Haltestellen im Gemeindegebiet (größtenteils umgesetzt)

Flächendeckenden Breitbandausbau fortführen

- Schließen von Angebotslücken (seit 2023: Ausbau in Rauhenbretzingen)
- Grundsätzliche Verlegung von Leerrohren (z.B. auch bei Straßenerneuerungen oder Kanalsanierungen)
- Entwicklung von Gewerbegebieten nur mit Glasfaseranschlussmöglichkeit

Digitale Angebote der Verwaltung erweitern

- Bestehende Angebote besser bewerben und sinnvoll ergänzen (z.B. Bürgerinformationssystem, Behördengänge, Bürgerbeteiligung)
- Entwicklung eines Social Media-Auftritts der Gemeinde



5.2 KLAUSURTAGUNG II – PRIORISIERUNG UND ABSTIMMUNG DER STRATEGISCHEN ZIELE UND PROJEKTE/PLANUNGEN

Um die Projekte und Planungen in der Verwaltung zielgerichtet und strukturiert abarbeiten zu können, bedarf es einer zeitlichen Verteilung der Projekte auf die nächsten 15 Jahre, um personelle Ressourcen nicht zu überlasten. Dabei haben manche teils aktuelle Projekte eine hohe Priorität, andere hingegen sollen langfristig angegangen werden.

Zur Abstimmung und zeitlichen Priorisierung der Projekte und Planungen fand daher mit dem Gemeinderat und der Verwaltung eine 2. halbtägige Klausurtagung am 23.09.2023 statt, innerhalb derer die strategischen Ziele und Projekte/Planungen durch das Büro Reschl Stadtentwicklung vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert wurden. Im Anschluss konnten die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Projekte/Planungen priorisieren und gewichten. Dabei wurden die Projekte „Teilnahme am Förderprogramm Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ mit 18 Stimmen und die „Kontinuierliche und zielgerichtete Entwicklung der bestehenden Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan“ mit 12 Stimmen als besonders wichtig eingestuft. Nachfolgend wurden die „Beteiligung an der Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets“ und die „Ansiedlung eines Supermarkts im Hauptort Michelbach“ (jeweils 10 Stimmen) als wichtig eingeordnet. Die Projekte „Umsetzung eines Pilotprojekts Gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen in Michelbach“ sowie „Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben“ wurden mit jeweils 9 Stimmen ebenfalls als wichtig eingestuft.

Das gesamte Ergebnis lässt sich in nachstehender Tabelle einsehen:

Handlungsfeld	Projekte/Planungen	Punkte
Siedlungsentwicklung Wohnen	Teilnahme am Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“	18
	Kontinuierliche und zielgerichtete Entwicklung der bestehenden Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan	12
	Umsetzung eines Pilotprojekts „Gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen in Michelbach“	9
Gewerbe Landwirtschaft Einzelhandel	„Innergemeindliche“ Gewerbeentwicklungsstrategie	7
	Beteiligung an der Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets	10
	Ansiedlung eines Supermarkts im Hauptort Michelbach	10
	Michelbach als Fairtrade-Kommune aufbauen	1
Landschaft Ökologie Klima	Biotopverbundplanung weiter vorantreiben	1
	Teilnahme an Klimaschutzstrategie des Landkreises Schwäbisch Hall	3
	Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben	9
	Nachhaltiges Starkregenmanagement	4
	Gemeinschaftsgärten („Urban Gardening“)	1
Städtebauliche Gestalt Identität	Städtebauliche Entwicklung Rathaus-Areal inkl. Bauhofgelände	7
	Fortführung und Belebung von Festen und Veranstaltungen	2
Soziale Infrastruktur Gesundheit	Fortschreibung Bestandsanalyse Kinderbetreuung und regelmäßige Bedarfsbefragungen bei Eltern	5
	Sanierung Grundschule weiterführen	2
	Organisation und Durchführung einer Michelbacher „Kinder- und Jugendkonferenz“	2
	Ausbau des Angebots an ambulanter Pflege und Tagespflege	3
Freizeit Tourismus Kultur	Umsetzung der Spielplatzkonzeption für die Gesamtgemeinde	3
	Arbeitskreis Vereine und Ehrenamtliche einführen	4
Mobilität Digitalisierung	Radwegekonzeption i. R. Mobilitätskonzept ergänzen	3
	Verbesserung der Gestaltung und Funktionalität bestehender Haltepunkte	1
	Digitale Angebote der Verwaltung erweitern	3

